

# Neue Lodzer Zeitung.

ersch. wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr 2.40 z. Halbjahr 1.20, p. Quartal 60, pro Woche 17 Kop. Mit Wohnortbestimmung: pro Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 2.40. Derselbst bei der Post 5 Mt. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

**Morgen-Ausgabe.**  
Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite des 4-spaltigen Nonpareil-Satzes oder deren Raum 50 Pfg. u. auf der 2. Seite 40 Pfg., für das Blatt 70 Pf., resp. 25 Pf. — Anzeigen: 50 Pfg. pro Zeile pro Seite oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Einzelne Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unberücksichtigt.

Nr. 445. Sonntag, den (16.) 29. September 1912. 11. Jahrgang.

**Weisser Saal!** **Weisser Saal!!** **Weisser Saal!**

**9 Uhr** Beginn des Konzerts.

**10 Uhr** Beginn der Varietee-Vorstellung.

**MANNTEUFFEL** **Lotte Sarrow, die ber. norweg. Pantomimistin**

„La Sefhora“ mit Sardanapam und lebender Riesenschlange. „Nordsterne“ dänische Spoken-Tänzerinnen. „Carmencita“ die russische Guerrero. **Lene Neumann** und 5 andere Attraktionen.

Besucher sämtlicher anderen Theater haben Gelegenheit, nach deren Schluss noch einer Varietee-Vorstellung beizuwohnen!

**9 Uhr** Beginn des Konzerts.

**10 Uhr** Beginn der Varietee-Vorstellung.

**LUONA**

Heute und morgen mit. 12418

**Die Jüdin**

Das 2. Bild aus der Goldenen Russisch. Serie. Erschütterndes Drama aus dem modernen jüdischen Leben in 2 Akten. In d. Hauptrolle die ber. Schausp. der Welt, Adelsheimtruppe **Marie Horlichowa**

Der Film zeichnet in natürlichen Tönen den Zusammenstoß zweier Weltanschauungen — des alten und neuen Judentums.

„Die Stimme des Blutes“ Ausgezeichnetes Drama in Darstellung bester amerikan. Schauspieler.

**CASINO** „Max und sein Rivale“

Eine reizende Humoreske mit dem Liebling des Publikums **MAX LINDER** in der Hauptrolle.

**Jim, Plik und Plof** oder (Die Salon-Banditen) Eine reizende Komödie.

Außer Programm: **„Die getaufte Jüdin“**

Eine erschütterndes Drama in 3 Akten aus dem Leben der russischen Juden in Russl. erstklassiger Schausp. leter Orchester Konzert.

12406

**Bar „EMPIRE“**

Frühstück, Mittag und Abendessen à la carte. Bestellungen ins Haus werden angenommen.

Sonntags und Donnerstags **FLAKI.**

Petrikauer-Strasse Nr. 141. Telefon 22-04.

Original Pilsener Brauerei, Bismarck-Bräu und Strassl. vom Jah. — Konzerte des Petrikauer „Trio“ unter Leitung des Herrn M. Usteln

**Helenenhof.** 12391

Sonntag, den 29. September ac.

**Kaffee-Konzert**

unter Mitwirkung erstklassiger Artisten. Anfang 4 Uhr. Entree 35 Kop.

**Two Wisła**

Anbewahrung von Möbeln in eigenen Lagern

Verleihung, Verpackung und Umzüge

Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 69, Telefon Nr. 23-91

Warschau, Marszałkowska 104, Telefon 4-898

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Vichtheilanstalt

**Dr. L. Falk, Z. Kole und St. Jelnicki,**

der **Wojcieszka-Strasse Nr. 36,** (neben dem Palais Amherst) Telefon Nr. 1481.

10066

Aufnahme stationärer Kranke in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenzimmern von 2-5 Rubel täglich. Täglich auch Laborischer Empfang unentgeltlicher Patienten. Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Finsen- und Quarzlicht (nach Professor Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation) Blutuntersuchung bei Syphilis

Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- u. Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/12-1/2 Uhr mittags

Antwort auf oft auftauchende Fragen: Sommerlicher Regenerationstour sind Habitual-Reinigungs- und Verjüngungskuren, sie bewirken Befreiung von Krankheitsursachen, Schwächeständen und Refraktions- fehlerhaftem Intellekt, in der illust. Staats-Zeitung, die franco erhältlich ist vom: **Kurort Sommerheim bei Saasfeld in Thüringen.**

**Inserate** für sämtliche Tagesblätter des Ortes sowie für die ganze Welt

für Zeitungen und Wochenschriften

zu Redaktionspreisen mit Rabatt vermittelt das **Internationale Annoncen-Bureau**

12481

**Warschau** Für ständige Auftraggeber verlassen wir Originaltexte nach amerikanischem System. **Lodz** Petrikauerstr. 48. Telefon 21-42.

Wienbowa 8, Tel. 62-36, 87-35, 9904.

Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten

**Zahnarzt St. DĄBROWSKI.**

Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Pro- Zahntechnik G. Perkis. Sämtl. bekannte Zahnombierungs- und Goldbrücken unter der Leitung des Zahnchirurgen G. Perkis. Methoden. Schmerzloses Zahnziehen. Empfang ohne Unterbrechung v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Zahnarzt S. Dąbrowski empfängt in seinem Privatkabinett bei der Zahnklinik: **Wähliges Preis!** Konsultation 30 Kop.

Petrikauerstrasse Nr. 127, Ecke Rozwadowskistrasse. Über der Kapelle d. Herrn Danilewski. Telefon Nr. 25-88

**Stilvolle Möbel**

neuester Façon sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen nur in dem seit dem Jahre 1848 blühenden Geschäft von **Miodowa 4 „JOSEF REICHER“** Miodowa 4

12100

Warschau zu haben. Bestellungen werden prompt und genau ausgeführt.

**Die Entwöhnung des Kindes**

von der Mutterbrust ist das wichtigste Moment im Leben des Säuglings.

Die Aerzte bestätigen, dass **NESTLÉ'S KINDERMIEHL** ermöglicht das Entwöhnen des Kindes zu jeder Zeit, ohne dafür eine bestimmte Jahreszeit berücksichtigen zu müssen. Auch erleichtert es ausserordentlich das Zähen.

Zahnärztliches Kabinett (10485)

**L. SLADKIN,** Arztkr. Etr. 4

Chem. Assistent des zahnärztlichen Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin.

Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold- Kronen, Brücken (künstliche Zähne ohne Gummien), Gold- und Porzellan- Kronen. Regulierung schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vormittags.

**URANIA** Varieté-Theater

Ecke Petrikauer und Gogolstrasse

Tägl. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen

Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gewandvolles Programm im Inszeniertell. 0555

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Geschlechtskrankheiten

**Dr. S. Kantor**

12482

12482

192 Petrikauer-Strasse 192.

**Cherry Brandy** **Eierkognac**

feinstes Kirschbrandy, hergestellt aus feinsten russischen Cognac.

**Śliwowie,**

Hefert 10194

**M. ŁUBA**

Dampfdestillation.

Neuer Ring Nr. 5. Telefon Nr. 11-55.

**ZAHN-KLINIK**

von Zahnarzt **M. RIESNIK-EPSTEIN.** Schmerzloses Zahnziehen und Montieren. — Spezial-Laboratorium für künstliche Zähne und Goldbrücken. Reparatur der künstlichen Zähne an der Stelle. **Heiße, billige Preise.** 10878

Von der Reise zurück

**Stanisław Dobranicki**

vereid. Rechtsanwalt. 12292

Cegielniana Nr. 79. Tel. Nr. 11-41.

**PATENT-ANWALT**

**CASIMIR von OSSOWSKI,**

St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20 und Berlin W., Potsdamerstr. 5. 1116

**Zahnarzt F. J. Boruńska**

zurückgekehrt

Petrikauer-Strasse Nr. 47.

Zahnarzt **A. Teplitzki**

Sprechstunden 12-4-8

Petrikauerstrasse Nr. 121. 1. Stod.

**Atelier** 6462

für Reparaturen und photographische Aufnahmen von Petrikauer-Strasse 147, Einrahmungen v. Bildern geschmackvoll u. billig.

**MAOK**

tötet alle Insekten

Aber nur der in roten 3-ec. Schachteln mit Metallröhren

**Zahnarzt FUCHS** 12374

Lodz, Gogolstrasse Nr. 2, (Haus 5. Hofstrasse)

Chem. Haupt-Assistent G. Hofzahnarzt Engel in Berlin. Hat als nach 10-jährig. Auslandspraxis (Deutschland, England, Amerika) hier niedergelassen. Näheres siehe im Inseratenteil.

**ASNIESTONKA**

Prothetik ohne Wurzeln.

Gibt kein Bähben und Einzelnen einen schönen und dauerhaften Dienst.

Berliner Str. 100a; v. Marku, Cegielnianastr. 40. Telefon 21-70

**Confiinisterin (Pianistin)**

**F. Matkowska**

wohnt jetzt Zawadzkastr. 12, Wohn. 25. 12421

Wichtig für die Herren Herzte!

Vom 21. bis 26. Oktober d. J. findet in dem Städtischen Krankenhaus in Frankfurt a. M. ein Wundgen-Kursus für die Herren Herzte statt. Kurs-Programme verlangen: Veifa Werke, Warschau Nowy Swiat 38. 12284



Pfarr. Kneipp's Seife heilt Ausschläge, Flechten, Finnen, Pickel, rote Flecken und aller Art Hautunreinigkeiten. 1164

Stammbuchverk.

Sport du zu sehr im eigenen Haus. So geht der Mann all Abend aus Und sitzt bei Bier und Karten Und du kommst lange warten Sol' Equiano's Conner's Widdigen Wein Du wirst nicht mehr alleine sein! 11688

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 16 Seiten.

29. September.

Sonnen-Aufgang 5 U. 59 M. | Mond-Aufg. 6 U. 30 M. Sonnen-Unterg. 5 „ 41 „ | Mond-Unterg. 9 „ 24 „

Gedenkt- und denkwürdige Tage.

1911 Kriegserklärung Italiens an die Türkei. Übernahme des Schutzes der Italiener und Türken durch das deutsche Reich. 1902 + Emile Zola in Paris. Französischer Sozialist-Reformer. 1880 Einnahme der Festung Ancona durch die Italiener. 1560 + Gustav I., König von Schweden. 1587 Hinrichtung Bürger Bullenmeiers, Bürgermeister von Lübeck, zu Wolfenbüttel. 1372 \* Friedrich I., Kurfürst von Brandenburg.

Politische Wochenschau.

Nach langen, sehr langen und mithin offenbar sehr gründlichen Beratungen hat sich das preussische Staatsministerium endlich über die gegen die außerordentliche Kleinfleueung und die dadurch herbeigeführte, nunmehr auch amtlich zugegebene „schwere Belastung weiter Volkskreise“ geeinigt, und sobald ein Einvernehmen hierüber mit den anderen Bundesregierungen erzielt worden ist, was nicht schwer fallen dürfte, da die Hauptbedenken von preussischer Seite geltend gemacht worden waren, sollen jene Uebertragungen haben sich demgegenüber auf den Standpunkt gestellt: Ich kenne die Maßnahmen der Regierung nicht, aber ich misbillige sie! Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte hat alsbald eine geharnischte Erklärung vom Stapel gelassen, worin der Regierung der Vorwurf gemacht wird, daß sie solange tatenlos nicht der Fleischnot, sondern der „Fleischnotenhepe“ zusehen habe. Von dieser Seite wird also der preussische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler noch manche Attacke zu gewärtigen haben.

Dafür hat Herr v. Bethmann-Hollweg einen anderen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen, nämlich die nach langen, heftigen Kämpfen dem bayerischen Landtage abgerungene Zustimmung zum preussisch-bayerischen Lotterievertrage. Bekanntlich hatte die Zentrumsmehrheit der Abgeordnetenkammer dies Abkommen mit leidenschaftlicher Heftigkeit bekämpft, aber zwischen gestern und heute muß mancherlei hinter den Kulissen vor sich gegangen sein, denn die Kammer hat sich jetzt mit überwältigender Mehrheit dem Votum der Reichsräte angeschlossen. Freiherr v. Hertling verwahrte sich gegen die Behauptung, daß irgend ein Zusammenhang zwischen dieser Sache und der Jesuitenfrage bestehe; nun, schon die nächste Zeit wird es lehren, ob bei diesem Lotterievertrage ein Glücksloos in die Kollekte der Brüder vom Orden Jesu fällt.

Eine Unglücksbotschaft, die in Deutschland mit aufrichtiger Trauer aufgenommen wurde, ist in dieser Woche aus Badenweiler zu uns gelangt: die Kunde von dem so plötzlich erfolgten Ableben des Botschafters Freiherrn Marschall v. Bieberstein. Deutschland ist nicht so reich an fähigen Diplomaten, als daß es diesen Verlust nicht schmerzlich empfinden sollte, denn in dem so plötzlich Verstorbenen ist mehr als ein Diplomat, ist ein Staatsmann dahingegangen, und zwar in einem Augenblick, wo er mit der Herbeiführung der Verständigung zwischen Deutschland und England sein Lebenswerk krönen sollte. Ein tragisches Verhängnis, erinnert an das Dichtwort „Ein Priester, plötzlich stürzend vor seines Altars Stufen, er hätte gern erst Amen noch übers Woll gerufen“.

Der plötzliche Tod des Freiherrn v. Marschall ist uns so schmerzlicher empfunden worden, als er in einer für Deutschland besonders ungünstigen Zeit erfolgte, in einem Augenblicke, wo die Lotterienverschiebungen im Mittelmeer, die durch Galdanes Besuch in Berlin eingeleitete Aktion als in einem recht ungünstigen Stadium stehend erscheinen ließen, während gleichzeitig bei der Entrevue von Valmorai die englisch-russischen Beziehungen allem Anschein nach noch fester geknüpft und so die Grundlage der Tripelentente verstärkt wurden.

Wie weit diese englisch-russische Verständigung geht, darüber hat man bisher nichts Sicheres erfahren. Daß die Aufstellung Persiens schon jetzt beginnen soll, ist offiziell bestritten und als der Hauptgegenstand der Verhandlungen die Stellungnahme zu dem italienisch-türkischen Kriege und den Balkanfragen bezeichnet worden.

Diese Fragen sind allerdings durchaus geeignet, der Diplomatie ernsthaftes Kopfzerbrechen zu verursachen. Während der Krieg in Tripolis allgemach einzuschlafen droht, sieht es auf dem Balkan desto kriegerischer aus. An der montenegrinischen Grenze geht der Baudenkrieg bereits in flottem Tempo vor sich, auf die verhörmte bulgarische Mobilisierung antwortet die Türkei mit der Abhaltung der Manöver bei Adrianopel, gegen Serbien wehrt sich die Pforte durch das Verbot der Durchfuhr von Kriegsmaterial, und der neueste Kreta-Putsch auf Samos vervollständigt das geräuschvolle Balkanquartett. Es entspricht daher durchaus den nackten Tatsachen, wenn der österreicherisch-ungarische Minister des Auswärtigen in seinem Exposé bei der Eröffnung der ungarischen Delegation von dem „kontinuierlichen Wetterleuchten am Balkan“ und von einer „erhöhten elektrischen Spannung der politischen Atmosphäre“ sprach. Zu diesem Pessimismus steht der Optimismus in scharfem Gegensatz, mit dem Graf Berchtold die Aussichten des Meinungs-austausches über den Balkan und die der inoffiziellen Friedens-Verhandlungen zu beurteilen scheint. Aber dieser Optimismus ist wohl nur ein amtlicher. Der Leiter der auswärtigen Donaumonarchie ist verpflichtet, der von ihm selbst eingeleiteten Aktion ein günstiges Horoskop zu stellen, und was die Aussichten einer Beendigung des italienisch-türkischen Krieges betrifft, der an diesem Sonntag seine erste „Zahresfeier“ begeht, so hat die Diplomatie der Großmächte bisher noch keine Anstalten gemacht, bei dieser schönen Gelegenheit ihren Befähigungsnachweis zu liefern.

19.



Bitte ein Blümchen für „Pogotowic“

Chronik und Lokales.

Sonntagsgedanken.

Saben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Warum verachten wir einen den andern? Mal. 2, 10.

Es liegt in der menschlichen Natur, daß wir den Dingen nicht immer auf den Grund gehen, sondern meist nach dem Schein gehen und rasch unser Urteil danach abgeben. Aus dem täglichen Leben können wir ja den Spruch, daß der erste Eindruck der beste ist. Aber täuschen wir uns nicht selbst, wenn wir ausschließlich nach diesem Spruch gehen? Müht es nicht davon her, daß wir im Leben so manchmal getäuscht werden? Denn wenn wir es recht betrachten, sind es die geheimen, uneingeständenen Regungen des Herzens, die bei raschen Urteilen maßgebend sind und entscheidenden Einfluß darüber ausüben, wie wir über dies und das denken. Man nennt das „Vorurteil“, und seiner Natur gemäß ist es stets ungerecht. Wir sollten uns durchaus vor den Vorurteilen hüten, denn nicht nur daß wir damit unserm Nächsten oft genug bitteres Unrecht tun, schädigen wir uns auch selbst bei ihm. Wie leicht sind wir geneigt, die Sparfamkeit unserer Mitmenschen anders anzulegen, sein Mitgefühl als Heuchelei zu betrachten und seine Mäßigung als Schwäche, während wir andernfalls gerade nach der umgekehrten Seite ein Verhalten preisen, das keineswegs Lob oder auch Anerkennung verdient. Wer von uns kann einem andern ins Herz sehen, und wer möchte sich vermaßen, die Verhältnisse anderer so zu durchschauen, um sich zum Richter über ihr Tun aufzuwerfen? Was ist es denn, was den Menschen als solchen ausmacht? Ist es sein Aeußeres, sein Gesicht oder seine Kleidung, oder sind es seine inneren Lebensverhältnisse, sein Reichtum oder seine Armut? Oder ist es sein Inneres, sein Gemüt, seine Seele? Im ersten Buche Samuels 16. Kap. Vers 7 heißt es: „Siehe nicht an seine Gestalt, noch seine große Person; ich habe ihn vernorsen. Denn es geht nicht, wie ein Mensch siehet. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist; der Herr aber siehet das Herz an.“ Ist es richtig, daß die arme Witwe, die ihren Kindern im Schweiß des Angesichts das Brot verdient, weniger in unsern Augen gilt als die reiche und vornehme Frau, deren Verhältnisse ihr ein Leben des Nichtstuns gestatten? Gewiß nicht, darüber sind wir uns vollkommen klar. Vielleicht sagen wir von der Witwe, ja sie ist eine brave Frau, aber nur die wenigsten denken daran, ihr das harte Los zu erleichtern. Es geht es durchweg mit uns; nach oben blicken wir mit Verehrung, mit Respekt, nach unten mit verächtlichen, unfähigen Mitleid, ohne uns zu überlegen, wie ungerecht und wie wenig menschlich das ist. In dieser Beziehung gebären wir uns, als hätten wir ewig zu leben und als seien wir

tere günstigeren Verhältnisse eigenes Verdienst. Ist es nicht schlimm und schreit es nicht zum Himmel, daß inmitten eines beispiellosen Wohllebens und Luxus der vornehmen Welt eine arme Witwe aus bitterster Not sich und ihren sieben Kindern das Leben nimmt! Ein Fall, der kürzlich in Berlin passierte. Man denke an die leibliche und die seelische Not, die derartigem finsternen Entschluß vorausgegangen sind, und es muß uns tief ergreifen.

Sei darum ein jeder streng gegen sich selbst und mild gegen andere. Wer von uns hat nur die geringste Ahnung davon, was mit uns vorgeht einst in Todesnot, durch die wir alle hindurchgehen müssen. Denn keiner weiß, ob die arme, verlassene Witwe mit ihren halbverhungerten Kindern, nachdem das Schwere einmal beschloffen war, leicht hinüberging, und wer möchte sich vermaßen, zu sagen, daß er leicht sterben werde? Keiner weiß, was er erblicken wird, wenn dieses Leben auslöscht und nach der Verheißung ein neues Leben aufdämmert; ob es da hell oder düster um ihn her sein wird. Das halte ein jeder stets vor Augen, und so unbegreiflich es in der ersten Zeit auch ist, mit der Zeit lernt es sich schon. Dann wird man anders über die Menschen, über Leben und Tod denken und richtiger handeln. Haltet fest an der Demut.

Ein wichtig veranlaßter Mann hat einmal berechnet, wie lange er „gelebt“ habe, und als er aus dem Sock und haben seines Taschens die Endsumme zog, hatte er noch ein Guthaben aus Leben. Das heißt, er hatte nach seiner Berechnung überhaupt nicht gelebt! Das kam so: er hatte von seiner Lebenszeit zuerst die Kinderjahre des unbewußten Lebens abgezogen, mit der Begründung, daß ein unbewußtes Leben überhaupt kein Leben sei. Weiter zog er die Jahre ab, die er in weniger glücklicher Jugendzeit verlebt hatte; ferner die Ehejahre mit der humoristischen Motivierung, daß das überhaupt kein Leben sei. Schließlich hatte er als politischer Agitator mehrere Jahre hinter Gefängnismauern zubringen müssen, und da er diese dem Leben als „Soll“ berechnete, so ergibt sich leicht, daß er am Ende noch etwas herauszubekommen hatte. Nehulich so geht es uns mit dem Sommer, den wir hinter uns haben. Verdient er überhaupt, als Sommer bezeichnet zu werden? Kannv erinnern wir uns noch der schönen Tage im Mai und Juni, als die ganze Natur prangte und die Luft von Wohlgeruch und lustigen Gezwitscher erfüllt war,—lang, lang ist her, denn der Oktober steht schon vor der Tür, Sommer hat Ade gesagt, und wenn wir ihm nach dem erwähnten Beispiel vorrechnen wollten, was er uns gebracht und was er schuldig geblieben ist, dann würden wir wohl auf ein Fazit kommen, nach dem er uns noch etwas herauszubekommen hätte. Aber,—man darf zufrieden sein, daß man noch lebt, daß man noch weiter an der süßen Gewohnheit des Daseins teilnehmen darf, mag auch manche Hoffnung erloschen sein. In den schlimmsten Fällen dieser letzteren gehören bekanntlich die sogenannten gebrochenen Herzen, mit denen sich nicht viel anfangen läßt. Von da ab rückwärts gibt es unzählige Fälle, die ausnahmslos die Allmacht Liebe auf dem Kerlholz hat; mancher Jüngling und manche Maid wandelt unter uns, denen der Sommer nicht die still und freudig genährten Hoffnungen erfüllte. Aber ihnen soll Trost werden, denn so gewiß wie wir alle auf einen neuen, schöneren Sommer rechnen, so gewiß wird auch für alle ungeküllte Liebe der Chiruz des Herzens kommen. Man muß in solchen Tagen stets denken, daß das Leben selbst immer noch des Lebens höchstes Gut ist, denn ohne das Leben selbst ist alles wertlos. Dabei ist es so merkwürdig, wie grundverschieden wir den Wert des Lebens in guten und bösen Tagen einschätzen. Sind wir manchmal so weit, daß wir darauf verzichten möchten, so freuen wir uns kurz darauf wieder der leuchtenden Sonne, und was wir vorher herbeiwünschten (die Ruhe), das wünschen wir bald darauf wieder in weite Ferne. Nach der bekannten Fabel vom Watanarbeiter, der unter der Last des Alters und der Bürde den Tod herbeiwünschte. Als dieser plötzlich da stand und fragte, weshalb ihn der Alte getufen habe, erhielt er zur Antwort, er möchte ihm nur helfen, das Holzbündel besser zu schultern. Gleichmut und fester Sinn in guten wie in bösen Tagen, das uns anzueignen sollen wir streben. Weder das Leben und seine Güter überschätzen, noch etwa den Tod fürchten. W. von Humboldt hat es mit folgenden Worten ausgedrückt: „Die Ansicht vom Leben als eines Ganzen, als einer zu durchmessenden Arbeit hat mir immer ein mächtiges Mittel geschienen, dem Tode mit Gleichmut entgegenzugehen.“ Und das Merkwürdigste dabei ist, daß man dann zu einem mehr gesicherten Genuß der Lebensfreuden kommt, wenn man die Ansprüche ans Leben mindert und sonnige Stunden und Tage genießt, wenn sie just zu uns kommen.

Vor den Wahlen.

Die Wahlsettel werden am Tage der Wahlen in Lodz am 16. Oktober in folgenden Lokalen entgegengenommen werden:

- Von den Wählern des 1. Bezirks — im Saale Krakoweki, Poludniowastraße 36, von den Wählern des 2. Bezirks — im Speise-saal der Fabrik, S. K. Pogonanski, Drogowastraße 18, von den Wählern des 3. Bezirks — im Saale des 3. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr — Nikola-jewskistraße 54, von den Wählern des 4. Bezirks — im Eng-lischen Saal, Passage Schulz Nr. 2, in 5. Bezirke — im Saale des 4. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr — Jarzewskastraße 88, in 6. Bezirke — im Lokale der Lodzer Detach-mentgruppe der Gesellschaft für waidgerechte Jagd, Petri-lauerstraße 243.

In Warschau geht es ebenfalls recht hoch her. Es war ursprünglich ein Bloß aller bürgerlichen Parteien gegen die äußersten Linken projektiert, doch konnte dieser nicht zustande kommen, weil die Nationaldemokraten als Grundbedingung die Ablehnung jeglicher Abkommen mit den Juden verlangten. Die Fortschrittler waren damit nicht einverstanden, die große Versammlung ging deshalb unverrichteter Sache auseinander. Jetzt gehen alle Gruppen gesondert vor. Die Nationaldemokraten, mit Dmowski an der Spitze, proklamiert in der Gaz. Warsz. als Lösungswort der bevorstehenden Wahlkampagne den Kampf gegen die Juden; dabei sind sie aber so naiv, auf jüdische Stimmen zu rechnen, weil „die Juden nicht das Recht hätten, der Mehrheit des pol-

nischen Volkes einen ungewünschten Abgeordneten aufzudrängen“. Die anderen Parteien wollen aber durchaus nicht die Nationaldemokraten als alleinige Vertreter Polens gelten lassen; so lassen z. B. die fortschrittlichen Gruppen fest auf die Unterstützung der Juden; denn letztere haben die Mehrheit, und, wie es scheint, berufen alle Gerichte über nationale Kurien nicht auf Tatsachen. Die jüdischen Zeitungen dagegen erklären die sogenannten „Fortschrittler“ ebenfalls für Antisemiten und warnen die jüdischen Wähler, diese Gruppe zu unterstützen. Die „Warsch. Woch.“ meinen nun, daß die Mehrheit der jüdischen Wähler für den äußersten Linken Kandidaten stimmen werde, da dieser durch ein Programm gebunden ist, das vollständige jüdische Gleichberechtigung verlangt; das jüdische Wahlkomitee in Warschau hat aber erklärt, daß nur solch ein Kandidat der Unterstützung der Juden gewärtig sein könne. Die politischen Blätter melden, in Warschau und Lodz hätten Linke Komitees zu funktionieren begonnen, die die Wahlkampagne leiten sollen. Wie bereits mitgeteilt, wollen die Linken in Warschau einen Polen, in Lodz einen Juden aufstellen. Wie aus den Artikeln der letzten Tage zu schließen ist, werden 2 hiesige polnische Zeitungen diese Kandidatur unterstützen.

Die fortschrittlichen Parteien, die bis jetzt meist die Namen ihrer Kandidaten geheim hielten, treten jetzt an die Öffentlichkeit. Die Mehrzahl bringt eine ganze Reihe von Namen kadeitischer Kandidaten. In Staropol kandidiert der frühere Depuirtete Gochnicki (Arbeitsl.); in Ddessa an der Stelle des früheren Abgeordneten, der Privatdozent der Moskauer Universität Tarassow (S.-D.). Zu bemerken ist, daß bei den vorigen Wahlen der linke Depuirtete beim ersten Wahlgange die relative Mehrheit erhielt, vor den Christen wählten wurde er aber seines Wahlrechts für verlustig erklärt.

Die Wahlen haben bereits begonnen, und zwar hauptsächlich in der Kurie, wo die Geißlichkeit die Hauptrolle spielt; unter den Kleingrundbesitzern. Nun wird aus Plesch (Gouu. Orel) gemeldet, die Geißlichen hätten dort eine Niederlage erlitten; anstatt ihrer seien 4 Fortschrittler zu Bevollmächtigten gewählt worden. — Im Gouu. Pskow ist von 500 Kleingrundbesitzern bloß einer zu den Wählern erschienen. Die Wahlen wurden aufgeschoben. — Im Gouu. Kiew sind die Wahlen in den Kreisstädten auf einen Sonntag hinausgezogen worden; infolgedessen werden sich viele Juden von den Wahlen fernhalten.

Vom Lodzer christlichen Wohltätigkeitsverein. Dem Monatsberichts über die Tätigkeit des Lodzer christlichen Wohltätigkeitsvereins für das Jahr 1911, der uns nunmehr im Druck vorliegt, entnehmen wir folgende interessante Darstellungen:

Im Anfange des Berichtsjahres und bis über die Hälfte desselben hinaus nahm das Geschäft in unserer Stadt seinen regelmäßigen Verlauf; es war nicht als besonders günstig zu bezeichnen, unterlag aber auch nicht außergewöhnlichen Schwankungen. Erst zu Beginn des Herbstes des vorliegenden Jahres trat plötzlich eine gewaltige Geschäftskrise in allen Branchen der Industrie und des Handels ein, wie sie Lodz bisher kaum erlebt hat. Die Mißernte des Jahres 1911 dürfte allein für sich wohl keinen genügenden Grund für den plötzlichen Umschwung der Verhältnisse bilden, ebensowenig die politische Lage, die in besonderen Befürchtungen keinen Anlaß bot. Die Krise dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die Kreditverhältnisse sich im Laufe der letzten Jahre bei anscheinend gutem Geschäftsklange immer günstiger für die Kundschaft der Textilindustrie etc. gestaltet hatten und der ihr gewährte Kredit arg gemißbraucht wurde. Die Folge davon waren Zahlungseinstellungen en masse, das Hereinströmen von Protesten aus allen Gegenden des Reiches in ungeachteter Zahl und Millionenverluste für die Industriellen und Kaufleute. Diese im Herbst des vorigen Jahres so fäh heringebrochene Geschäftskrise hält leider zur Zeit der Abfassung des vorliegenden Geschäftsberichtes noch in voller Stärke an und wollen wir nur hoffen, daß die Winterfaison 1912 (Juli, August und September) eine Besserung der Lage herbeiführen wird und die Geschäfte wieder ihren normalen Verlauf nehmen werden.

Daß die kurz geschilderte Geschäftslage des Berichtsjahres einer weiteren Entwicklung des christlichen Wohltätigkeitsvereins und der unter seinem Schutze arbeitenden Institutionen nicht günstig war, läßt sich denken. So manches Projekt des Wohltätigkeitsvereins, welches seiner Durchführung harzt, mußte unangeführt bleiben, was sehr zu bedauern ist. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Opfermangel einer größeren Anzahl Lodzer Bürger sich auf allen Gebieten des öffentlichen Wohles im Laufe der Jahre, mit dem Anwachsen ihres Reichtums, in immer höherem Maße betätigt hat, doch aber möchten wir immer und immer wieder sämtliche Bevölkerungsschichten unserer Stadt bitten, stets, wenn auch in kleinerem Maßstabe, sich an den Bestrebungen des Allgemeinwohls zu beteiligen und auch das Uebrige dazu beizutragen, daß die noch im Schoße der Zukunft ruhenden, ihrer Ausführungen harrenden Projekte des christlichen Wohltätigkeitsvereins, z. B. die unbedingt erforderliche Vergrößerung des Armenasyls usw. in möglichst schneller Zeit durchgeführt werden können. Es gibt eine übergroße Anzahl von armen, alten Leuten, welche Aufnahme im Asyl suchen und solche auch verdienen, die aber wegen Mangel an Raum, zurückgewiesen werden müssen und nur kleine wöchentliche Unterstützungen erhalten, mit denen sie ihr Leben nicht fristen können und welche infolgedessen ihre armen Angehörigen und Verwandten zur Last fallen.

Uns fehlt leider, wie wir dies schon in früheren Monatsberichten hervorgehoben haben, in Lodz noch immer die Betätigung des Wohltätigkeitsvereins in wirklich hervorragendem Maße seitens der mit Glücksgütern reich besegneten Industriellen und Geschäftsmänner unserer Stadt, wir meinen die Legate für Wohltätigkeitseinrichtungen bei ihrem Hinscheiden. Wenn für die Guterbliebenen in überrreichem Maße seitens der in Frage kommenden Personen gesorgt ist, so sollen sie sich auch des Allgemeinwohles erinnern und durch größere Vermächtnisse sich ein Denkmal für ewige Zeiten in der Stadt errichten, in welcher sie ihren Reichthum erworben haben. In den Tagesblättern der Hauptstädte des russischen Reichs, St. Petersburg und Moskau, namentlich aber in denen der letzteren Stadt lesen wir sehr oft von Riesenerbschaften reicher



Bitte ein Bändchen für „Pogorowle“

nächsten Jahre, entprechend dem Anwachsen des Reserverfonds, sich hoffentlich noch verstärken wird. Die Einnahmen aus den Töchtern sind in dem Berichtsjahre etwas gestiegen, sie betragen für 1910 Rbl. 2,080.80 pro 1911 Rbl. 2,110.70, das Ergebnis wäre noch günstiger gewesen, wenn nicht für Reparaturen ziemlich große Beträge hätten gezahlt werden müssen. Das traditionelle, von Alt und Jung stets gern frequentierte Gartenfest im Helenenhof hat in dem Berichtsjahre eine Neirinnahme von Rbl. 12,577.66, gegen Rbl. 11,643.80 pro 1910 ergeben. Die Vorbereitungen für dieses schöne Fest haben, wie alle Jahre, viel Arbeit und Mühe erfordert, namentlich haben sich um das Arrangement desselben die Herren G. K. Kufow, Senior und Ehrenmitglied des Wohlthätigkeitsvereins, welcher trotz seines hohen Alters den Bestrebungen des Vereins noch immer das vollste Interesse schenkt, sowie die Herren Dr. Haneit, G. Stark, S. P. Martin und H. Trenka eifrig bemüht, wofür wir ihnen an dieser Stelle den herzlichsten Dank aussprechen; ebenso danken wir, wie immer den Herren Bezirks- und Armenvorstehern für ihre rege Tätigkeit bei dem Ein sammeln von Geschenken, Verpackung und Verteilung derselben, sowie für alle ihre sonstigen Bemühungen, um das Fest. Wir bitten die Herren, in ihrem Eifer auch in Zukunft nicht zur erkalten, damit die Gartenfeste in Helenenhof alljährlich dem Wohlthätigkeitsverein recht große, so sehr erwünschte und nötige Einnahmen zuführen. Wir fühlen uns auch veranlaßt, an dieser Stelle sämtlichen Institutionen, Firmen und Einzelpersonen, welche zum Arrangement und der Durchführung des Festes in irgend einer Weise beigetragen haben, unseren innigsten Dank darzubringen und ersuchen sie gleichzeitig, ihr Wohlwollen dem Wohlthätigkeitsverein auch weiterhin zu erhalten. Außer dem schönen Gartenfest im Helenenhof, welches für die Kaffe des Wohlthätigkeitsvereins ein so reiches Resultat geliefert hat, ist durch die überaus eifrigen und hochanerkennenswerten Bemühungen der Frau Manufakturat Deonhardt sowie des unermüdbaren Präses unseres Vereins, Herrn Pastor Gundlach, das Arrangement eines Armentages zugunsten des christlichen und jüdischen Wohlthätigkeitsvereins zustande gekommen, der allgemein in allen Bevölkerungsschichten beifällige Unterstützung gefunden und den betreffenden Vereinen die große Summe von Rbl. 48,527.50 zugeführt hat, welche folgende Verteilung fand:

- I. für die jüdischen Wohlthätigkeitsverein Rbl. 15,175.88
- II. für die orthodoxen Wohlthätigkeitsvereine zu Händen des Herrn Polizeimeisters, Oberst Rjasanow " 3,000.—
- III. für die Armenanstalt „Kochanowska“ " 9,038.70
- IV. für die Kinderbewahranstalt „Gniogdo“ " 3,018.—
- V. für das Haus der Barmherzigkeit " 3,000.—
- VI. für die Kinderbewahranstalt „Baluty“ " 500.—
- VII. für das Anna-Mariens-Kinderhospital " 3,000.—
- VIII. für Allgemeinzwecke des Christl. Wohlthätigkeitsvereins " 11,799.97

Wie aus der Verteilung der aus dem Armentage erzielten Summen ersichtlich, hat der Christliche Wohlthätigkeitsverein nur einen Teil derselben zur Stärkung seiner Hauptkaffe verwandt, dagegen verschiedenen Institutionen, sogar solchen, welche nicht unter seinem Schutze arbeiten, Unterstützung angedeihen lassen, was allgemeine Zufriedenheit hervorgerufen hat.

Als Vermächtnis seines eifrigen, hochverehrten früheren Präses Herrn S. Kmitzer, der am 30. September 1905 ein so tragisches Ende gefunden hat, ist dem Wohlthätigkeitsverein im Laufe des Berichtsjahres die Summe von Rbl. 13,050.86 zugeflossen, die nach den Intentionen des Verstorbenen eigentlich Rbl. 40,000 hätte betragen sollen, durch die mit vielen Dpfen verknüpfte Vermögensliquidation aber leider auf die angegebene Höhe reduziert werden mußte. Dem Andenken des hochherzigen Spenders sei nochmals an dieser Stelle die gebührende Ehre und der Dank des Vereins gewidmet.

Sämtliche, unter dem Schutze des Christlichen Wohlthätigkeitsvereins tätige Institutionen haben im Berichtsjahre energisch, in den Grenzen ihrer Mittel, für das Gemeinwohl gearbeitet und könnten ihre Leistungen noch erhöhen, wenn sie durch Schenkungen zu größerem Wohlstande gelangen und den Rahmen ihrer Tätigkeit ausdehnen könnten.

Das Kinderhospital „Anna-Maria“, diese so überaus wichtige und nützliche Institution, welche alljährlich einer großen Anzahl von kranken Kindern Erleichterung ihrer Leiden sowie völlige Genesung schafft, hat sich im Jahre 1911 kräftig fortentwickelt und die Einnahmen sorgen an sich zu steigern, da die Anzahl fest abonyrierter Betten im Wachsen begriffen ist. Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben für das verfllossene Jahr befreit sich nur auf Rbl. 4,998.10, welcher Betrag als nicht zu hoch betrachtet werden kann, da die Institution auch den ärmsten Kindern Hilfe angedeihen läßt und die Ausgaben dadurch wachsen.

„Anna-Maria“ erfreut sich allgemein der herzlichsten Sympathien, namentlich in den Kreisen der Damenwelt und besonders der Chrenkuratorinnen des Instituts, Sr. Erzelenz Herrn Eduard Herbst und seiner Gemahlin Matilde, geb. Scheibler. Letztere Dame, welche an der Spitze eines Damenkomitees steht, das sich die Sammlung von Spenden für „Anna-Maria“ zur Aufgabe gestellt hat, hat aus eigenen Mitteln eine Glasveranda für die kranken Kinder erbauen sowie Kellerräumen o. d. durchzuführen lassen. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet, den Eheleuten Herbst unseren ganz speziellen herzlichsten Dank für ihre rastlose Fürsorge für „Anna-Maria“ auszusprechen und die Herrschaften zu bitten, der Anstalt auch in Zukunft ihr vollstes Interesse und ihre Unterstützung angedeihen lassen zu wollen.

Auch können wir nicht unterlassen, unsere vollste Anerkennung dem Damen-Komitee auszusprechen, welches die Ueberwachung des wirtschaftlichen Teiles und die Versorgung der Anstalt mit der nötigen Wäsche nicht nur freundlichst übernommen, sondern auch in ausgezeichneter Weise durchgeführt hat, sodas das Anna-Mariens-Kinderhospital auch in Bezug auf Wäsche vorrat als Musteranstalt gelten kann. Die Namen der unermüdblich tätigen Damen sind so allgemein bekannt, daß wir von einer Aufzählung derselben absehen können.

Auf diese Weise dürfte im Laufe der Jahre das Kinderhospital, wenn es weiter die nötige Unterstützung findet, nach und nach sich zu einer in großem Maßstabe arbeitenden Institution ausbilden, welche nach allen Seiten hin reichlich Segen zu spenden imstande sein wird.

Das Veranlaßt Kochanowska, unser langjähriger Scherzenstünd, das nicht nur für Lodz allein, sondern für einen weiteren Umkreis seine nützbringende Tätigkeit immer weiter entfaltet, hat leider noch immer finanziell zu kämpfen. Es hat eben große hygienische Aufgaben zu erfüllen, damit es den modernen Ansprüchen, die man an eine solche Anstalt stellt, in jeder Weise genügen kann, und die Durchführung dieser Aufgabe erfordert viel Geld. Die so überaus nötige Küche ist im Bau begriffen, ebenso das Waschhaus; das Gesamtvermögen für diesen Bau beziffert sich auf Rbl. 75,000, wovon der Christliche Wohlthätigkeitsverein aus seinen erparten Mitteln Rbl. 10,000 gespendet hat; zu einer größeren Leistung kann sich der Verein aber entschieden nicht emporheben. — Die Privatwohlthätigkeit ist auch nicht mäßig geblieben und sind an diesem für den Bau von verschiedenen Seiten Spenden im Betrage von Rbl. 9,159.90, ferner aus dem Erlöse des Armentages, wie bereits in der Abrechnung über denselben bemerkt, Rbl. 9,038.70 eingeflossen, so daß immer noch ein größeres Defizit zu decken bleibt, was nur durch Eingänge weiterer Spenden gedeckt werden kann, die hoffentlich in entsprechendem Maße einlaufen werden.

Zu den unter der Regide des Wohlthätigkeitsvereins arbeitenden Institutionen ist im Berichtsjahre eine neue getreten und zwar das auf die Initiative des Herrn Siegmund Richter ins Leben gerufene Arbeitsnachweiskbüro. Dieses Büro hat bisher durch seine Tätigkeit schon ziemlich günstige Resultate in Platzierung von Arbeitsträgern jeder Art erzielt; das Allgemeinresultat hätte aber noch bedeutend umfangreicher sein können, wenn sich nicht im Laufe der Zeit herausgestellt hätte, daß unsere Vertriebler, sogar wenn sie eine zeitlang Hunger leiden sollen, an der Scholle leben bleiben und nicht aus Lodz herausgehen wollen, um Feld- und Chausseearbeiten o. d. zu leisten. Hoffentlich bringt die Zukunft eine Besserung in dieser Beziehung.

Am Schlusse des Berichtsjahres bildete sich auf Initiative des Herrn Gouvernements-Chefs von Petrikau, Erzelenz Sagewski, sowie unter dem Schutze des Christlichen Wohlthätigkeitsvereins, verbunden mit dem jüdischen, ein Komitee zur Bekämpfung der Teuerung, die sich infolge der Mähernte allgemein, namentlich aber unter der Arbeiterklasse stark fühlbar machte.

Sr. Erzelenz hat im Laufe der Zeit bei jeder Gelegenheit sich den Bestrebungen des Wohlthätigkeitsvereins gegenüber sehr wohlwollend erwiesen und nehmen wir mit Vergnügen Veranlassung, denselben wiederholt unseren innigsten Dank für dieses Wohlwollen auszusprechen und die ergebene Bitte an ihn zu richten, uns dasselbe auch in Zukunft jederzeit zu bewahren.

Den Bemühungen des Antiteuerungskomitees ist es gelungen, durch Vermehrung der Wochenmärkte, direkten Verkauf von Lebensmitteln seitens der Produzenten an die Kaufleute o. eine Verbilligung solcher herbeizuführen, wodurch die Arbeiterbevölkerung unserer Stadt manchen Mangel erspart hat. Den Arbeiten des Komitees zollen wir unseren Dank dafür.

Es hat der Generalversammlung pro 1910 zur Freude gereicht, einigen, während einer langen Reihe von Jahren unermüdblich für den Verein tätig gewesenen Mitgliedern eine besondere Auszeichnung durch Aufnahme in die Zahl der Ehrenmitglieder des Wohlthätigkeitsvereins angedeihen zu lassen. Es sind dies die Herren K. K. Kufow und Friz Wuttke. Außerordentlich wurden eine Anzahl von Bezirks- und Armenvorstehern durch Ueberreicherung von 3 goldenen, 3 silbernen, und 8 bronzernen Medaillen für ihre aufopfernde Mähe geehrt. Ebenso beschloß die Versammlung, Frau Manufakturat D. Deonhardt als Dank für ihre vielfachen energischen Bemühungen um das Zustandekommen des Armentages sowie für ihre sonstige rege Tätigkeit in Bezug auf verschiedene unter dem Schutze des Vereins arbeitenden Institutionen zum Ehrenmitgliede desselben zu ernennen.

Wünsche die Zukunft des Christlichen Wohlthätigkeitsvereins sich immer günstiger gestalten, damit er seine schöne Aufgabe, den Armen Hilfe jeder Art zu erteilen, jederzeit voll und ganz erfüllen kann. Das wolle Gott!

Die Lage des Manufakturwarenmarktes im Woslawer Rayon ist gegenwärtig eine recht feste. Am 14. September wurde die Preiserhöhung von 1/2 Kop. für Zih und 1/4 Kop. für hochartiges Baumwollzeug vorgenommen; jetzt teilen die Fabrikanten bereits den Abnehmern mit, daß neue Steigerungen bevorstehen. Besonders regt sich die Nachfrage nach 1/2 Satin Demicoton, trotzdem mehrere Fabrikanten auch dafür die Preise erhöht haben. Die Aufträge sind so bedeutend, daß sie wohl kaum vor Oktober-November effektiviert werden dürften. Diese Ware hat erst jüngst ihren Eingang ins Dorf gehalten, wo sie hauptsächlich abgesetzt wird; bis vor etwa 5 Jahren wurde der Satin fast garnicht produziert. Heute werden alljährlich viele Millionen Stück angefertigt und der Satin verdrängt erfolgreich den Zih und das hochartige Baumwollzeug trotz des verhältnismäßig hohen Preises (18—27 Kop.). Daran läßt sich schließen, daß der russische Bauer jetzt höhere Ansprüche stellt und bereit ist, für stärkere Ware mehr zu zahlen. Mit Garu steht es jetzt schwächer als im vorigen Monat. Abschlässe auf Mikal werden gemacht, aber in unbedeutendem Maße; hauptsächlich wird Mikal von 91/—97/ (Termin — 12 Monate) verkauft. Zahlungseinstellungen sind bis jetzt wenig zu verzeichnen, doch sind bei allen Kunden sehr große Aufstände vorhanden.

Zu den Vorgängen im Gefängnis in Grodzisk. Wie die Untersuchung ergeben hat, ließ der geflüchtete Pawlowski, dem erhaltenen Befehl zuwider, den Häftling Szymczak am zehn Uhr abends in den Hof befindlichen Abort hinuntergehen. Szymczak, der mit drei anderen Gefangenen im Einvernehmen war, simuliert ein plötzliches dringendes Bedürfnis, um seinen längst eingefädeltten Fluchtplan auszuführen. Im Korridor stürzte sich Szymczak auf Pawlowski, der gerade auf die zu einer anderen Zelle führende Tür zugeht und erwürgte ihn mit Hilfe einiger anderer Urrestanten. Pawlowski hatte keinen Revolver bei sich. Szymczak befand sich wegen Mordverdachts im Arrest. Die drei anderen Entflohenen büßten eine Strafe für Diebstahl ab. Es waren dies: Wojciechowski, Koszicki und Koznicki.

**Reichstum**  
 In Wachs, aber Schmelze nach mehr, weniger, erfüllt die Sinne, die Ohren, schenkt, unerschöpflichen Ausbeuten und Wohlstand.  
 Alles dies erreicht die allein echte  
**Milano „Nonna“**  
 Steckkerze-Milano-Modell  
 neu Bergmann & Co., Halle, 4 & 5 und 10 bis 12 Jahre  
 Man verlange nur echte Marken.  
 General-Depot für Ostpreußen: Siedler & Schindler, Königsberg, St. Peter  
 1912, Halle, Schillerstraße 7.

**m. Kinematographische Vorstellungen.**

Seine Excellenz der Petrikauer Gouverneur, Kammerherr Sagewski, versandte an die ihm unterstellten Kreis- und Polizeimeister des Petrikauer Gouvernements folgendes Zirkularschreiben: „Der größte Teil der im Bereiche des Gouvernements bestehenden Kinematographen-Theater hat in der letzten Zeit begonnen, in das Programm der Vorstellungen, außer kinematographischen Bildern sogenannte Attraktionsnummern aufzunehmen, wie z. B. Gefangenen-Leichten Genres, zweideutige Kompletts, Tänze im Kabarett-Genre, Klown-Vorstellungen, Jukstakrobaten u. s. w. Da solche Vorstellungen einen sehr schädlichen Einfluß auf die Jugend haben können, finde ich es für nötig, bezüglich der Vorführung von Attraktionsnummern folgende Beschränkungen festzusetzen: Für Böhnen der niederen und mittleren Kreise, sowie überhaupt für die heranwachsende Jugend bis zum 18. Lebensjahre, dürfen in allen Illusions- und Kinematographen-Theatern die Vorstellungen ausschließlich nur aus kinematographischen Bildern moralischer Inhalts bestehen, auf keinen Fall aber Attraktionsnummern oder Bilder pornographischen Inhalts zugelassen werden. Der Beginn dieser Vorstellungen bleibt den Inhabern dieser Theater freigestellt, dagegen müssen dieselben jedoch um 9 Uhr abends beendet sein. Für das übrige Publikum können kinematographische Vorstellungen mit Attraktionsnummern veranstaltet werden, jedoch erst nach 9 Uhr abends. Da viele Inhaber von Kinematographen dennoch pornographische Bilder vorführen lassen, lenke ich die Aufmerksamkeit der örtlichen Behörden auf die Notwendigkeit, die zur Vorführung bestimmten Bilder vorher zu prüfen. Die Besitzer der Kinematographen-Theater haben sich oben schriftlich zu verpflichten, daß sie angeführte Anordnungen strikt erfüllen werden.“

**Vom Verein der Lodzer Handelsgestellten zur gegenseitigen Unterstützung.** (Promendenstraße Nr. 21, früher Duga 45). Die Bibliothek beim Verein der Lodzer Handelsgestellten zur gegenseitigen Unterstützung (Promendenstraße Nr. 21) wird am Dienstag den 1. Oktober um 7 Uhr abend eröffnet.

**Die Lodzer Spar- und Leihkasse.** Jarzewskastraße Nr. 49, hat sich trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens — sie wurde erst am 15. August d. J. eröffnet — schon einer bedeutenden Mitgliederzahl, über 150 zu erfreuen, ferner sind bereits 60 Anleihen im Gesamtbetrage von 20,000 Rbl. erteilt worden. Leiter der genannten Kasse ist Herr Hipolit von Gieselski.

**Der Verein zur gegenseitigen Unterstützung jüdischer Lehrer** bringt zur Kenntnis, daß auf der letzten Verwaltungssitzung beschloffen wurde, die Tätigkeit in der neugegründeten Bibliothek für die Schulkinder am 28. Oktober aufzunehmen. Anmeldungen von Lesern nimmt weiterhin die Vereinskanzlei, Polubniomastraße Nr. 20, täglich von 8 bis 8 Uhr abends entgegen. Laut einer Beschlusfassung sollen in diesem Jahre die Vorlesungen der praktischen Pädagogik geweiht werden.

**3 Stechbrieflich verfolgt** werden nachstehende Personen: Anna Kurdumanowska und Serzj Podlesny, wegen Raub und Mord angeklagt, und Stanislaw Grzeskowiak, 29 Jahre alt, der aus dem Lenegyer Gefängnis entflohen und der Wechselfälschung angeklagt ist.

**3 Die Zahl der Häftlinge** in den hiesigen Gefängnissen betrug am gestrigen Tage im Gefängnis an der Dugastraße Nr. 13 — 100 Männer und 54 Frauen und im Gefängnis an der Milchstraße Nr. 29 insgesamt 389.

**Verhaftung von Banditen.** Der Geheimpolizei ging die Nachricht zu, daß sich im Hause Nr. 11 an der Stanislawastraße zwei Banditen befinden. Daher ließ sie gestern früh das genannte Haus von einem Polizeiaufgebot umzingeln und nahm eine Revision daselbst vor. Als die Beamten der Geheimpolizei ein im ersten Stockwerk des Hauses gelegenes Zimmer revidieren wollten, in welchem sich zwei Männer und eine Frau befanden, verhinderten diese das Einbringen der Polizei, und einer der Männer versuchte, mit dem Revolver in der Hand, aus dem Fenster zu springen. Die unten stehenden Polizisten gaben eine Salve auf ihn ab, doch er rettete sich rechtzeitig ins Innere der Wohnung. Auf den Knall der Schüsse hin öffneten die übrigen nun die Tür, und alle drei wurden verhaftet und unter starker Eskorte zur Kaserne der Geheimpolizei abgeführt. Im Zimmer wurden Dietriche, Brechstanzen, drei große Messer, von denen eines Wappensuren aufwies, silberne Gabeln, Böffel und Teelöffel, eine silberne Damenuhr Nr. 75,624 und einige Patronenhülsen gefunden. Die Unbekannten erwiesen sich als der 24 Jahre alte Waldemar Cholewa, ein vielfach vorbestraftes, aller Rechte verlustig erklärtes Individuum, der 24jährige Wicenty Makowski und dessen Geliebte, die 28 Jahre alte Jozja Noszycz. Bei Cholewa fand man einen Revolver, System „Schmidt und Wesson“, 14 Patronen und zwei Wäpfe, lautend auf Wicenty Kaczmarek und Apolinariusz Kowal. Makowski hatte ein von der Fabrik von Louis Geier ausgestelltes Legitimationsbillet auf den Namen Peter Grochulski bei sich und einen Paß auf den Namen Reinhold Röske. Die beiden Banditen werden mehrere Diebstähle beschuldigt, auch mehrerer Ueberfälle auf Tramwayforduktoren. Eine Untersuchung ist im Gange.

**r. Feuerberichte.** Gestern, am 4. Uhr 10 Minuten nachmittags, wurde der 1. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach der Pulmoastraße Nr. 25 alarmiert, wo eine Partie Baumwollabfälle in Brand geraten war. Das Feuer wurde binnen kurzer Zeit von den Mannschaften des genannten Zuges gelöscht. — Um 5 Uhr 30 Minuten wurden dieselben Mannschaften nach derselben Straße Nr. 25 alarmiert, wo eine Lonne mit Teer brannte. Das Feuer wurde nach vor Eintreffen der Feuerwehr von der Einwohnerwehr gelöscht — Feuer wurden am 6. Uhr 8 Minuten abends der



Bitte zu Blumen für 'Dagotowle'

1. und 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehre nach der Petriauerstraße Nr. 45 alarmiert, wo in einer Wohnung im 3. Stockwerke durch Ueberheizung des Ofens der Fußboden in Brand geraten war.

z. Diebstähle. Gestern wurden von unbekanntem Dieben gestohlen: Aus der Wohnung von Geheimrat Kwiakowski an der Reiterstraße Nr. 6 verschiedene Sachen im Werte von 65 Rbl., aus der Wohnung von Josef Walczak, Alexandrowkastraße Nr. 52, Bijouterien und Garderobe im Werte von 124 Rbl.;

z. Gestern, am 10. Uhr abends, wurde an der Kasse des Scala-Theaters an der Geglinastraße Herrn N. Granis das Portemonnaie, enthaltend 15 Rbl. sowie verschiedene Dokumente, gestohlen.

r. Erkrankungen. Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Konischenstraße Nr. 8 ein gewisser Robert Dlugosz, 19 Jahre alt, und an der Sredniastraße Nr. 2 ein unbekannter Mann, ca. 40 Jahre alt.

r. Schlägerel. Während einer gestrigen Abend an der Sredniastraße Nr. 128 zwischen einigen Leuten ausgebrochener Prügelei wurde die beschäftigungslose Bronislawa Wolf, 18 Jahre alt, durch einen Stockhieb am Kopfe verletzt.

r. Ueberfahren wurde gestern an der Poludniowastraße Nr. 29 von einer Droschke ein gewisser Abo Horowicz, der zum Glück nur leichtere Verletzungen davontrug.

Unbestellbare Telegramme: Klaskas aus Krynopol, Amirog aus Schallala, Kalininska aus Krynopol, Dotgaia aus Utaja, Kaja aus Blagoweschtschensk, Lange aus Warschau, Gendler aus Lasy, London aus Reserofschisch, Rosenthal aus Pichulfa.

Des Jägers Plauderständchen!

Ueber den Aufschlag. Von Albert Prenz.

Doch was halten wir uns damit auf! Ob ein solcher oder Jäger trifft oder nicht, ist ja gleichgültig, mit dem tadellosten, hellgelben Klintenfutteral ist er der Held seiner Sippe, und im Revier erteilt er seinem Jagdaufseher großmütig die Erlaubnis, mitzuschießen.

Mechanismus schon damals gut arbeitete. In dem Schaufenster eines anderen Berliner Geschäftes soll eine Einabzugslinthe stehen, ob sie zu gebrauchen ist, entzieht sich meiner Beurteilung. In jedem Falle sind diese Umstände bezeichnend für unsere Waffentechnik, es scheint, als fehlte ein bisschen Schmeid.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Großes Theater. Heute abend geht Schorrs überaus, komische Operette 'Die Amerikanerin' in Szene. Die Titelfolle verkörpert bekanntlich die beste südische Soubrette M. K. L. a. r. a. r. o. n. g.

Lena Kantorowicz-Konzert. Am kommenden Sonnabend, den 5. Oktober steht uns im Konzertsaale an der Djelnastraße wiederum ein hoher Kunstgenuss bevor. Die bekannte Violinvirtuosin Lena Kantorowicz, die hier bereits wahre Triumphe feierte, wird durch ihr entzückendes Spiel abermals die Pöcher Kunstwelt bezaubern.

ACHENER THERMALSEIFEN. FÜR KINDER U. ERWACHSENE MIT ZARTEN TEINT VERHUTET AUSSCHLAG U. HAUTJUCKEN. BEGEGN FLECHTEN, SOMMERSPROSEN, FINNEN, KRATZE, HÄNDE- HAUT-NASENROTHE.

Kinematographen-Theater.

Odeon. Das neue Programm im Odeon-Theater besteht wiederum aus erstklassigen Novitäten. Wir entnehmen dem Programm das prachtvolle Drama 'Ensaung' mit der berühmten Schauspielerin Papierkowska in der Hauptrolle.

Vergnügungsanzeiger für den heutigen Sonntag.

Helenehof. Kaffee-Konzert im Saale. 'Mantentffel' - Varietés (Weiser Saal). Vorstellung mit neuem erstklassigem Programm. Meißnerhaus. Konzert einer Damentapelle, Gesang und Tanz.

Herren-Wörter

Erstklassig: Ausführung von 14.00. Sacco-Anzüge 18.50 bis 42.—. Kinder-Anzüge in großer Auswahl von 4.50. Damen-Mäntel 16.50 bis 45.—.

Telegramme.

P. Petersburg, 28. September. Im Ministerium für Handel und Industrie fand unter dem Vorsitz des Bezirksamtsinspektors Fedorow eine Sitzung statt, auf der die Frage über die Festsetzung eines Gehaltes zur Versicherung der Arbeiter in Krankheitsfällen beraten wurde.

Petersburg, 28. September. (Spez.) Die 'Nowoje Wremja' kritisiert heute in einem längeren Artikel das neue deutsche Botschaftsgebäude, das ein Muster an Hässlichkeit wäre und die architektonische Einheit des Platzes störe.

Nischni-Nowgorod, 28. September. (P. L. A.) Das Organisationskomitee der Nischni-Nowgoroder Abteilung des Kongresspartei hat die Aufgabe der Reinigung und Mittelindustrie und -Handel hat einstimmig beschlossen, keine Juden als Mitglieder der Abteilung aufzunehmen.

Djatlowe, 28. September. (P. L. A.) Die Kursaktion in Djatlowe und Essentuth ist geschlossen.

P. Simferopol, 28. September. Im Zusammenhang mit der Revision der Beamten des Finanzministeriums in der städtischen Kreditgesellschaft wurde der ganze Beamtenbestand der Kreditgesellschaft verhaftet.

Nowo-Kiewsk, 28. September. (P. L. A.) Infolge des ungewöhnlich früh eingetretenen Frostes ist Bohneernte vernichtet.

Perm, 28. September. (P. L. A.) In Tscherebyn bei Perm fiel heute Schnee.

Archangelst, 28. September. (P. L. A.) Im Laufe der letzten drei Tage sind keine neue Meldungen bezüglich der Anfindung von Ertrunkenen in der Sewernaja Dwina während des Zusammenstoßes der 2 ampfer 'Dnawka' und 'Progrsch' eingelaufen, so daß die am 26. d. M. gemeldete Zahl von 15 Opfern nunmehr als endgültig feststehend zu betrachten ist.

Budapest, 28. September. Als Graf Tisza in Papa zur Eröffnung des reformierten Konventes ging, wurde er von einem im Bau befindlichen Hanke aus mit Kaltwasser begossen. Die Täter waren Arbeiter, die gegen den Kammerpräsidenten demonstrierten.

P. Stockholm, 28. September. Amundsen hielt in Gegenwart von Vertretern der Regierung, Sven Hedins, des Admirals Polener und eines zahlreichen erschienenen Publikums einen Vortrag über seine Südpolexpedition.

P. Bukarest, 28. September. Infolge der andauernden Regenfälle wurde die Beförderung der Truppen zu den Manövern nach Dobrußa eingestellt.

P. Sofia, 28. September. Ungeachtet der Versicherungen der Porte rufen die türkischen Manöver in den politischen Kreisen nach wie vor Unruhe hervor.

P. Belgrad, 28. September. In Regierungskreisen macht die Anhaltung des Transportes der serbischen Kriegsvorräte durch die Türken in Nestli und Kumano ein niedergeschlagenen Eindruck und wird als ein Akt der Feindschaft gegenüber Serbien angesehen.

P. Nestli, 28. September. Gestern wurden von hier die serbischen Vorräte nach Kumano abtransportiert.

schickt. Heute wurden hier weitere 30 aus Saloniki kommende Waggons zurückgehalten.

Großfeuer. Blagoweschtschensk, 28. September. (P. L. A.) In der dinesischen Stadt Schallala, gegenüber Blagoweschtschensk, wurden durch eine Feuersbrunst 1 1/2 Stadtviertel eingeebnet.

Zur Fleischnot. Berlin, 28. September. (P. L. A.) Die Vertreter Berlins und der Vorstädte überreichten dem Reichskanzler ein energisches Memorandum über die Lebensmittelnot. Indem es auf die Gefahr einer ungenügenden Ernährung infolge der Lebensmittelnot hinweist, fordert das Memorandum schnelle Hilfe und die Erlaubnis, gestorenes Fleisch einzuführen.

„N. L. Z.“ Der Reichskanzler veröffentlichte heute abend die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Milderung der Fleischnot. Diese Maßnahmen bestehen in der Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Ausland, von frischem Rind- und Schweinefleisch aus Serbien, Rumänien und Bulgarien und von Schlachtrindern aus Holland.

Zum Tode durch den Strauß. Wien, 28. September. (Spez.) In dem Prozeß Reicher wurde heute das Urteil gefällt. Reicher hatte sich wegen Ermordung eines Polizisten zu verantworten. Die Geschworenen befanden einstimmig die auf Mord lautende Hauptfrage und verneinten die Zusatzfrage auf Trunkenheit des Angeklagten.

Schweres Automobilunglück. Salzburg, 28. September. (Spez.) Heute ereignete sich hier ein schweres Automobilunglück. Ein Lastenautomobil der Bränerer Kälthofen, das mit vollen Bierfässern beladen war, stürzte nachmittags an einer abschüssigen Stelle um.

Sacharinschmugglerbände. Prag, 28. September. (Spez.) Auf Verfügung der Statthalterei wurden 14 Anarchisten verhaftet, die sich mit dem gewerbsmäßigen Sacharinschmuggel beschäftigten. Unter den Verhafteten befanden sich auch der lange gesuchte Anarchist Kalisch, der in Zürich vor dem Besuch des Kaisers wegen anarchochristlicher Umtriebe verhaftet worden war und dann nach Prag reiste.

Selbstmord. Brix (Oberösterreich), 28. September. Hier hat sich heute der aus Mülhausen (Els.) gebürtige Privatbeamte Peter Faust vergiftet, indem er 30 Veronaltabletten, im Wasser aufgelöst, trank.

Ausbruch des Vulkans. Neapel, 28. September. Der Vulkan Stromboli begann abermals auszubrechen. Einige Dörfer sind mit Asche verhaften. Es haben sich einige neue Krater gebildet. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt.

Zu den Marokkoverhandlungen. Madrid, 28. September. (Spez.-Tel. d. „N. L. Z.“) Die Regierung meldet den Abschluß der Marokkoverhandlungen. Die Unterzeichnung des Vertrages soll am Montag erfolgen.

Zum Eisenbahnerstreik in Spanien. P. Madrid, 28. September. Infolge der Proklamierung des allgemeinen Streiks der Eisenbahner ruft die Regierung 25,000 auf unbestimmte Zeit Entlassene zur Arbeit zurück.

Die revolutionäre Bewegung in Portugal. P. Barcelona, 28. September. Die Lage verschlimmert sich. Der Gouverneur verbot Aufsammlungen auf den Straßen und den Verkauf von Waffen.

Zum Besuch der russischen Flotte in Kopenhagen. P. Kopenhagen, 28. September. Der König verlieh dem Vizeadmiral Essen das Großkreuz des 'Danebrog'-Ordens.

Die englische Flotte im Mittelmeer. P. London, 28. September. Seitens der Admiralkommission wurde das Programm zur Verstärkung der See- und Luftkräfte im Mittelmeer veröffentlicht.

P. London, 28. September. (Spez.) Der russische Minister des Äußeren Sazonow kehrt heute von Schloß Balmoral nach London zurück; am 1. Oktober reist der russische Botschafter nach Paris.

Aus der Reichs-Hauptstadt

(Von unserem x-Korrespondenten.)

St. Petersburg, 24. (11.) September.

Wir haben aufgehört, in der Gegenwart zu leben... die Zukunft ist jetzt Triumph. Auch die Vergangenheit, wenn man will, und dabei an die Feiern der Ereignisse vor 100 Jahren denkt oder an andere schöne Zeiten, die weit hinter uns liegen.

Staatsrente für die Nominalsumme von 20 Mill. Rubl. emittieren. Die Rente wird unmittelbar dem Finanzminister unterstellt sein, der alle die Rente betreffenden komplizierten Fragen nach Uebereinkunft mit dem Innenminister entscheiden wird.

Die Kriegsfakel auf dem Balkan.

Bis zur Stunde ist von keiner Seite die leiseste Bestätigung der gestern in Wien verbreiteten Gerüchte eingetroffen, daß zwischen Bulgarien und der Türkei der Krieg ausgebrochen sei. Man kann sich daher ruhig für den Tag — als widerlegt und erledigt betrachten.

Umständen die Möglichkeit wägen, die fester erworbene Krönungsmit dem Zinberhut zu vertauschen. Zu allem Unglück hat sich auch eben erst wieder bei Samara eine besonders kräftige Nummer jener ewigen Grenzschiffenfälle zugetragen, von denen doch einmal einer wie der Funke im Pulverfaß wirken könnte.

Es kommt noch ein anderes dazu: Bulgarien würde es, wenn marschiert wird, keinen Augenblick an Bundesgenossen fehlen. Griechenland hat erst gestern eine scharfe Note in Konstantinopel abgeben lassen, so scharf, wie man sie seit dem Antritt des über alles korrekten Benizelos gar nicht gewohnt war.

Aber ob der Traum der Verteilung des ottomanischen Reichskörpers seine Verwirklichung findet, das hängt — neben den türkischen Waffen, deren Träger darauf brennen, in einem wirklichen Krieg ihren alten Ruf wiederherzustellen — nicht von den Kleinen, sondern von den Großen ab.

St diese Einmütigkeit denkbar? Darin liegt der Schlüssel der Situation. Bisher hat die Einmütigkeit vorgehalten, weil trotz der Sonderinteressen, die mehrere unter den Großmächten auf dem Balkan verfolgen, das gemeinsame Interesse an Frieden (deutlicher: der Wunsch, jeht keinen Balkankrieg mit allen seinen europäischen Konsequenzen entstehen zu lassen) bei ihnen allen das stärkere ist.

Gemeinsames Vorgehen der Mächte.

Paris, 28. September. (Spez.) Wie der Korrespondent des „Temps“ in Petersburg erfahren haben will, haben gestern Verhandlungen zwischen den Großmächten über eine gemeinsame Einwirkung auf die Pforte wegen der letzten Ereignisse begonnen.

an einer solchen Einwirkung erhalten werden, weil die Mächte der Ansicht sind, daß nur ein gemeinsames freundschaftliches Vorgehen Erfolg zeitigen könne. Einvereinzelte Einwirkung könne nur dazu führen, bei der Pforte den Eindruck zu erwecken, daß die Mächte untereinander nicht einig sind.

Sofia, 28. September. (Spez.) Die Mobilisierung der Reserven in der europäischen Türkei sowie die Zusammenziehung von Truppen an der bulgarischen Südgrenze unter dem Vorwande von Manövern hat in Bulgarien große Verwirrung hervorgerufen.

Belgrad, 28. September. (Spez.) Auswärts waren Gerüchte über eine Verschwörung gegen König Peter verbreitet worden, welche sich auf Suspicion eines monarchiefeindlichen Brigan gebildet haben soll.

Budapest, 28. September. (Spez.) Heute waren an der Börse Gerüchte verbreitet, daß Bulgarien und Griechenland gestern mobilisiert hätten.

Sofia, 28. September. (Spez.) Das offiziöse Blatt „Mir“ erklärt, die Regierung werde wohl ansehe die türkischen Mobilisation wissen, wie sie ihre Pflicht ohne Schwanken und ohne jedwede Zögerung erfüllen solle.

Petersburg, 28. September. (Spez.) Die „Nowoje Wremja“ bespricht die Gruppierung der Mächte, wie sie sich beim Ausbruch eines Krieges ergeben würde. Nach der Ansicht des Blattes werden Deutschland, Oesterreich, Rumänien und die Türkei gegen die slavischen Königreiche mit Rußland an der Spitze stehen.

Zu den russischen Alarmisten gesellt sich nun auch noch A. Stolypin, der anlässlich der Zuspitzung der orientalischen Frage fordert, daß das Slaventum unterstützt und von der Erdrosselung durch Deutschland befreit werde.

Sofia, 28. September. (Spez.) Das mazedonische Komitee hat freiwillige Aushebungen begonnen, die sich auf alle Mazedonier im Alter von 25 bis 45 Jahren erstrecken, soweit sie in Bulgarien leben.

Die Regierung hat die Zeitungen „Utro“ und „Dnewnik“ abermals mit 500 Franken gestraft, weil sie Alarmmeldungen verbreiteten.

365 Tage „Nogotomie“ für Podz — 1 Tag Podz für „Nogotomie“.

Die Saison beginnt.

Wie der Sommer uns diesmal betrogen hat, so betrügt uns auch wieder der Herbst. Im August gab es in Strömen, daß man meinte, im November zu sein, und der Altweiberwinter, sonst in Podz die einzige erträgliche Jahreszeit, ist heuer ganz ausgeblieben.

Die letzten Nachzügler aus Bädern und Sommerfrischen sind nun wieder in Podz eingetroffen, man hat schon diesen und jenen gesehen und sich über das Wiedersehen gefreut, trotzdem man sich eigentlich gar nicht leiden kann.

derung der berühmten Leute, mit denen man „zusammen“ gewesen, wobei man jedoch verschweigt, daß das Zusammensein nur einseitig gewesen.

Und wie die Alten fingen, so zwitschern auch die Jungen. Die Kleinen, die mit roten Backen und schwarzen Knien sich wieder in der Schule treffen, reden ebenfalls nur von See und Bergen, von Ebbe und Flut und Abenglihen, so daß diejenigen, die nur „auf der Sommerwohnung“ gewesen und beabsichtigten, mit ihren in Bedon und Kuba gefangenen Schmetterlingen und Hirvichkäfern zu glänzen, ganz kleinlaut werden und sich furchbar ungebildet und unerfahren vorkommen, trotzdem sie sich auf dem Lande doch sehr wohl gefühlt haben, ohne auch Strandpromenade und Zahnradbahn.

Die Zwölfs- und Bierzehnjährigen finden sich nach der langen Ruhezeit nur schwer wieder in die Disziplin der Gymnasien, die Nummern fallen recht unbedeutend aus, und am Horizont erscheint schon wieder das Gespenst des Repetitors, den man im vorigen Jahre endlich endgültig losgeworden zu sein glaubte.

Der Hausherr, dessen Gesicht die ersten Tage nach der Rückkehr seiner Familie in eitel Sonnenschein erstrahlte, geht schon wieder mit umdünsteter Stirn einher angesichts der Attentate, die von allen Seiten auf sein Portemonnaie geplant werden. Im ganzen Hause riecht's zum Wahnsinnigwerden nach Naphthalin, und die von der Hausfrau vorgenommene Wappenerneuerung der vorjährigen Wintergarderobe hat niederdrückende Resultate ergeben.

Ball und Maskerade versuchen. Da hilft kein Vater-unter — aber vielleicht die Wohlthätigkeit. Das ist der Rettungsanker, an den man sich verzweifelt klammert, und man ist in heller Angst, die armen Wächterinnen, unbedeutenden Waisenlinder oder „verschämten armen Familien“ könnten während der Sommermonate aus-gestorben sein.

Von den Karten- und Tanzabenden in Familienkreisen verspricht man sich in dieser Hinsicht nicht viel: da teilen sich gleich die beiden Geschlechter, wie die Wäde von den Schafen. Die Pöler- und Präsenzpartien üben leider eine größere Anziehungskraft auf die männliche Jugend aus — oder was man so nennt — als selbst die zierlichsten und hübschesten Mädchen, an denen in Podz doch wahrlich kein Mangel ist.

Aber eine Genugtuung hat man doch: „ein Blinder“ konnte es doch sehen, daß zwischen Herrn Z. und Fr. Y. „d o ch etwas los ist“. Sie war ja alle Augenblicke im Herrenzimmer während des Spiels an seiner Seite, und beim Abendessen und auf dem Heimwege waren sie wieder beieinander.

sich mindestens zu einem kleinen Scländchen aus-wachsen wird.

Schließlich schimpft man auf die Kosten, die der gefellige Verkehr einem auferlegt, beschließt, einen solchen überhaupt nicht mehr zu pflegen, da er kein Äquivalent bietet, sondern lieber öfters ins Theater zu gehen, da „habe man doch was davon“. Aber — zu einem der nächsten Abende hat man bereits wieder zu sich eingeladen und anstatt ins Theater geht man ins Varietés und in den Kleintop.

Und da wundert man sich, daß der Podzer so faumfellig ist im Erfüllen seiner Bürgerpflichten. Er hat einfach gar keine Zeit dazu. Auch von seinen Frauen werden die Podzer Bürger nicht dazu ermahnet. Denn diese sind außer all den Pflichten, welche die „Saison“ ihnen auferlegt, so vollauf in Anspruch genommen von der Dienstbotenmisere und den Debatten über die Vor-der lieben Mächten und die hohen Lebensmittelpreise, daß sie „nicht dazu kommen“, sich mit Dumawahlen und ähnlichen uninteressanten Dingen zu beschäftigen.

Konstantinopel, 28. September. (Spez.) Die türkischen Blätter teilen über den Verzug des Balkanvertrages mit, zuerst sei eine Allianz zwischen Bulgarien und Montenegro geschlossen worden. Die Besprechungen fanden im Jahre 1910 in Cetinje statt, als sich König Ferdinand zum Sublimen des Königs Nikolaus dort eingefunden hatte. Dann folgte die Verständigung zwischen Griechenland und Bulgarien und erst kürzlich durch Bemühung der russischen Diplomatie die Annäherung zwischen Bulgarien und Serbien.

Sofia, 28. September. (Spez.) Das mazedonische Komitee erhielt ein Telegramm des Königs von Montenegro, worin er die Hoffnung ausdrückt, daß die Hoffnungen des Komitees sich verwirklichen möchten.

Athen, 28. September. (Spez.) Durch direkte Mitteilungen, die heute von der Insel Samos vorliegen, ergibt sich, daß die Landung der Kretenser auf der Insel gewaltig angebahnt ist. Mit Sophulio reisten drei Kretenser und neun Mazedonier, die zuerst auf Nicaria landeten und dann im Boot nach Carlowazi fuhren, nachdem sie etwas Munition und Gewehre eingeschiffet hatten. Unterwegs hatte ein italienischer Kreuzer das Boot untersucht, aber nach Anflärung des Sachverhaltes unbeteiligt gelassen. Kämpfend gelangte die kleine Truppe nach Bathy, nachdem sie bei San Demetrio einen türkischen Angriff abgewiesen hatte. Die 13 Mann sind die ganze Streitmacht, die die Insel überfallen hat und englische wie französische Soldaten zu mobilisieren wußte.

Rom, 28. September. (Spez.) Die Nachricht von der Abgabe der türkischen Mandate wird in hiesigen politischen Kreisen so gedeutet, daß die Türkei sich in Bulgarien nicht kriegerisch festlegen wolle, weil Albanien und Italien drohen und daß sie den Frieden mit Italien wolle. Es sei kein Schachmatt, aber ein Matt in drei Zügen.

Die Friedensverhandlungen.

Paris, 28. September. (Spez.) Ueber die Friedensverhandlungen in Dudy läßt sich der „Temps“ heute melden: Die Verhandlungen gehen außerordentlich schnell vorwärts, und sowohl in italienischen wie in türkischen Kreisen taubelt man die Haltung der Presse, der die Verhandlungen nicht schnell genug gehen. Man verweist darauf, daß eine so schwierige Frage in sechs Wochen nicht gelöst werden könne, man habe für weniger wichtige Fälle weit längere Zeit gebraucht. Der türkische Delegierte Naby Bei gab seiner optimistischen Auffassung für den Ausgang der Verhandlungen Ausdruck und auch der italienische Delegierte Bertolini erklärte, daß er die Ungeduld der italienischen Presse nicht verstehen könne. Er habe den Eindruck, daß man dem Ziele nahe sei. Jedenfalls sei ein Akkord noch nicht geschlossen worden, wie gestern aufgetauchte Gerüchte bereits wissen wollten. Es seien noch verschiedene schwierige Hindernisse zu überwinden, die Gebuld beanspruchten. Eine Bestätigung der Nachricht, daß Reschid Pascha in den nächsten Tagen in Dudy eintreffen werde, um die Verhandlungen abzuschließen, ist bisher noch nicht eingetroffen.

Wien, 28. September. Der türkische Handelsminister Reschid Pascha, der sich auf dem Wege nach Dudy befindet, am an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, ist gestern abend aus Konstantinopel hier eingetroffen. Wie es heißt, wird Reschid Pascha dem Minister des Aeußeren einen Besuch abstatten.

Genf, 28. September. (Spez.) Den italienischen und türkischen Friedensunterhändlern in Dudy ist auf Antrag des Delegierten der französisch-italienischen Liga in Paris, Laqueni, gestern folgende Adresse unterbreitet worden: „Die in Genf vereinten Mitglieder des 19. Weltfriedenskongresses glauben, daß es bei ihrer Anwesenheit in Dudy ihre Pflicht sei, ihren ergebensten Gruß den Delegierten der Türkei und von Italien zu entbieten; sie wünschen aufrichtig, daß die für einen Friedensschluß unternommenen Bemühungen sobald wie möglich von Erfolg gekrönt sein mögen, was im Interesse der beiden Länder, im Interesse der Zivilisation wie überhaupt der Menschlichkeit liegt.“

Die Adresse haben hervorragende Vertreter der Politik, der Wissenschaft und Literatur, die gleichzeitig eifrige Förderer der Friedensbewegung sind, unterzeichnet.

Paris, 28. September. Heute lauten die Berichte aus dem Drakelplatz Dudy weniger hoffnungsvoll als gestern. Die Verhandlungen sollen noch geraume Zeit beanspruchten.

Herbst.

In Herbsttagen bricht mit starkem Flügel Der Reiter durch den Nebelhaft Wie still es ist! Raum hör ich um den Hügel Nach einem Laut in weiter Luft.

Auf eines Birkenstammens schwanker Krone Ruht sich ein Wunderschnee aus. Doch schlief er nicht, von keinem leichten Thronen Klug er durchdringend scharf hinaus.

Der alte Bauer mit verhall'tem Schritte Schleicht neben seinem Wagen Torf. Und holpernd, stolpernd schleppt mit lahmem Schritte Der alte Schimmel ihn in's Dorf.

Detlev von Liliencron.

Sonntagsplauderei.

Herbstklänge durchzittern die Luft. In weihnachtlicher Schleier ist die Welt gehüllt. Falbe Blätter rascheln auf allen Wegen. Der Wind bläst das Scherzo in der Herbstsymphonie in frühlichem Dur, — einen dumpfen Trauermarsch, ein elegisches Largo, in trübem Moll kann man den Nebel summen hören. Eine lange Sehnsucht durchzieht die Welt. Eine ungestillte Sehnsucht nach etwas Unbekanntem, unbestimmtem, zitternde Melodie huschen im Weltall. Mit matten, fehlenden Augen blicken die Menschen trübe in das Leben, schmend ziehen die Vögel in heißere Länder, die Schafe irren auf den Stoppel-

Zur Erkrankung des Prinzregenten von Bayern.



Prinzregent Luitpold v. Bayern.

Die verschiedensten Gerüchte über die Erkrankung des greisen, im 92. Lebensjahre stehenden Prinzregenten Luitpold von Bayern entspringen den Tatsachen. Die Beschwerden des Alters machen sich in letzter Zeit in höherem Maße bemerkbar. Der Prinzregent hatte tatsächlich vor mehreren Wochen einen schweren Ohnmachtsanfall gehabt, und seit jener Zeit zehren die Altersbeschwerden an den Kräften des Prinzregenten. Es heißt zwar immer, daß zu Befürchtungen kein Anlaß vorliegt, doch ist es nicht abzuleugnen, daß der

greise Regent an Rüstigkeit und Beweglichkeit viel verloren hat und tags über manchmal infolge Schwäche einschlüft. Sein Befinden ist fortwährenden Schwankungen unterworfen, trotzdem erledigt er die Regierungsgeschäfte, macht täglich Ausfahrten und läßt sich nicht abhalten, seine obligaten schweren Zigarren zu rauchen. Die Nieren sind angegriffen und es soll sich auch schon Wasser bilden. Die letzten Bulletin lauteten allerdings wieder sehr günstig.

Die China-Anleihe der Londoner Wallerfirma.

London, 28. September.

Ein seltsames Gemisch von „Bluff“ und „Blackmail“ (etwa: Droherei und Erpressung) tritt in der Geschichte der soeben von der Firma Birch, Crisp u. Co. in London ausgelegten chinesischen Anleihe von 200 Millionen Mark zutage. Ein kleiner Börsenmakler, den gestern außerhalb eines mäßigen Kundentreffens niemand kannte, magt es, den Finanzgruppen von sechs Großmächten Trost zu bieten und den Protest des britischen Auswärtigen Amtes zu ignorieren. Die englischen Zeitungen freuen sich darüber und erklären es als nicht unmöglich, daß „David“ mal wieder „Goliath“ besiegen wird. Trotz des Protestes des Auswärtigen Amtes wurde gestern abend der Prospekt der Anleihe veröffentlicht; er war in kurzer Zeit vergriffen. Alle Welt war neugierig, und das Interesse wurde noch gesteigert durch gewisse pikante Enthüllungen, die Mr. Crisp zu gleicher Zeit über seine Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amte, der chinesischen Regierung und Dr. Morrison in die Presse lancierte. Wie gesagt, man riß sich förmlich um den Prospekt. Ob das Publikum sich aber auch zu der Subskription drängen wird, ist mehr als zweifelhaft. In der City verbreitete sich gestern abend die Meinung, daß das Auswärtige Amt mit seinem Proteste gegen die Anleihe ein doppeltes Spiel gespielt habe. Wenn es Sir Edward Grey wirklich ernst gewesen wäre, hätte er nicht drei Wochen lang warten dürfen, bis die Verhandlungen zum Abschluß gediehen waren, ehe er sich dagegen erklärte. Man ist der Meinung, daß die englische Regierung es gar nicht ungern sehen werde, wenn durch diese britische Anleihe die sogenannte Sechsmächte-Bank ausgeschaltet würde. China dürfte den Protest des britischen Auswärtigen Amtes nicht allzu ernst nehmen. Wohl möglich aber ist es, daß die Vertreter der übrigen fünf Mächte ein Wortchen mit Präsidenten Yuanshikai zu reden haben werden, das schließlich doch noch zur Ablehnung der Anleihe seitens Chinas führen könnte. Birch, Crisp u. Co. würden in diesem Falle sicher nichts verlieren; denn die kleine Wallerfirma ist durch diese Transaktion plötzlich weltbekannt geworden, und die Chinesen würden zweifellos zu einer Entschädigung für gebaute Unkosten bereit sein. Hinter der ganzen Geschichte steht Dr. Morrison, der ehemalige Korrespondent der Times

und jegliche Berater des Präsidenten Yuanshikai. Auf seine Autorität berufen sich Birch, Crisp u. Co., wenn sie behaupten, daß das Salzmanopol genügend abwerse, um nicht nur die Vorkriegsschuldigung, sondern auch die neue Anleihe zu gewährleisten. Immerhin bleibt es eine sehr zweifelhafte Kapitalanlage. Man müßte irren werden an dem praktischen Sinne der Briten, wenn sie ihre Ersparnisse in China riskierten, da sich zu Haus und in den eigenen Kolonien doch viel sicherere und gewinnreichere Anlagen bieten.

London, 28. September. (Spez.) Die chinesische Anleihe erregte sich seit Eröffnung der Bank heute früh einen regen Aufbruch, so daß sich Mr. Frank Crisp, ein hervorragendes Mitglied der Londoner Finanzaristokratie, sehr günstig über ihre Aussichten äußern konnte. In City-Kreisen verurteilt man immer mehr die Handlungsweise des auswärtigen Amtes und begt keinen Zweifel, daß die Anleihe trotz dem Proteste der Regierung in Peking überzeichnet werden wird.

Frühere Rekruteneinstellung in Frankreich.

Paris, 28. September.

Die Abgeordneten Douffaud und Pujade werden bald nach dem Wiederzusammentritt der Kammer im November einen Gesetzentwurf folgenden Inhalts einbringen und dafür die Dringlichkeitserklärung nachsuchen: Jeder militärische Stellungspflichtige kann vor seiner Einreihung in einen Truppenteil ein zwei-monatiges freiwilliges Engagement eingehen. Hierdurch soll die für die Armee und somit auch für die Landesicherheit gefährlichste Periode des Jahres im Herbst überwunden oder doch abgekürzt werden. Der eine der beiden Antragsteller, Pujade, entwickelt seine Idee heute in einem großen Morgenblatt und kommt zu dem Schluß, daß alle bisher in die Öffentlichkeit gelangten Verbesserungsvorschläge unfaßbar oder unausführbar seien, während das von ihm und seinem Kollegen hier vorgeschlagene Heilmittel nicht koste und den großen Vorteil hätte, etwa ein Drittel der Mannschaften schon am 15. August jedes Jahres zum Eintritt in die Regimenter zu bringen, anstatt erst am 15. Oktober. Somit würde mindestens dieses Drittel bereits leicht ausgebildet sein, wenn das Gros der Rekruten anlangt und die Reservisten zur Entlassung gelangen. Als Vorteile will der Deputierte den Freiwilligen zugestehen, daß sie ihren Truppenteil selbst wählen können, zunächst für die Zivilvorbereitung

in Betracht kämen, sobald die ausstehenden Unteroffiziere berücksichtigt worden wären, und daß sie schließlich auf reichlichen Urlaub während der Dienstzeit Anspruch hätten, der bis zu drei Monaten im ganzen geben könnte. Da die Leute während des Urlaubs keine Löhne erhalten, so würden die durch die antiquierte Einberufung jener Freiwilligen verursachten Mehrkosten mehr als ausgeglichen werden.

Sturz des türkischen Kalifats durch England?

Von seltsamen Gerüchten gab der bekannte jugoslawische Politiker Dr. Moharrem-Bei in einer Versammlung Kenntnis, die zu Schönberg tagte. Dort hatte Dr. Bei, der sich viel mit den wirtschaftlichen und politischen Interessen Deutschlands im Orient beschäftigt, über den Wettkampf Deutschlands und Englands in der Türkei einen Vortrag gehalten, dessen Kernpunkt die Mahnung bildete, Deutschland solle sich gleichsam zum Vollstrecker des Marfchallschen Testaments machen. Denn der leider zu früh verstorbene Botschafter habe in der Türkei den Angelpunkt der gesamten Orientpolitik erkannt; habe er doch aus dieser Erkenntnis heraus zum wirtschaftlichen und politischen Nutzen Deutschlands im Gegensatz zu England stets ein starkes osmanisches Reich gewollt. An diesen Vortrag knüpfte Dr. Moharrem an. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß nach einer in der islamitischen Welt weit verbreiteten Annahme, die er persönlich jedoch weit von sich weise, der britische Staatssekretär Grey drauf und dran sei, das jetzige Kalifat zu vernichten, um es dem Khebid, der machtlosen Puppe Englands, in die Hand zu spielen. Der Khebid und der greise Kiamil, so behauptete man weiter, seien in dieser Sache eng verbunden und vollständig für diesen schändlichen Verrat genommen, der letzten Endes doch nichts anderes bezwecke, als den König von England zum Gebieter über die Seelen von dreihundert Millionen Moslems zu machen. So begreiflich es sei, daß die britischen Staatsmänner darauf aus sind, einen neuen so ungeheuren Machtfaktor für ihre Nation zu erringen, so unglücklich erscheine es doch, daß dieser Plan auf mohammedanischem Boden einen realen Hintergrund haben soll. Denn Kiamil sei ein viel zu guter alter Türke, um an seine eigene Religion zu denken und ein solches Verstoßen der Religion ein solches Verbrechen zu sein. Er sei ein Mann, der als guter Moslem, der seinen Glauben nach Mekka gepilgert sei, in der Religion ein solches Verbrechen nicht begehen würde, das die Welt in Schanden bringt. Er sei ein Mann, der sich nicht für einen ungeschulten Blutes entfesseln würde. — Zwar versicherte Dr. Moharrem immer aufs neue, daß er diese Dinge lediglich als Ausstreumungen betrachte. Aber wenn er es trotzdem für richtig hielt, sie in einer öffentlichen Versammlung vorzubringen, so ist dies bei der Stellung, die der Redner in der mohammedanischen Welt einnimmt, immerhin beachtenswert.

Die Bankräuber von Myslowitz vor Gericht.

Beuthen, 28. September.

Der verwegene Ueberfall auf die Polnische Bank in Myslowitz, dem vor unmehr zwei Jahren der Bankbuchhalter Aniol zum Opfer fiel, beschäftigt jetzt das Schwurgericht des Landgerichts Beuthen. Am 21. Dezember 1910 waren wie schon mitgeteilt, in die Myslowitzer Polnische Bank, die eine Filiale des erst jetzt wieder überfallenen Banthauses Köhler u. Lanzigewski ist, vier Männer eingedrungen, hatten den Bankbuchhalter Aniol durch mehrere Schüsse getötet und etwa 10,000 Mark geraubt. Die Spur der Räuber wurde bis nach Amerika und Sibirien verfolgt. Schließlich wurden zwei von ihnen, die Arbeiter Sucholowski und Krüger, als Täter ermittelt und unter Anklage gestellt. Ein dritter Komplize, der ehemalige russische Offizier Rodwan, wurde in Sibirien zum Tode verurteilt und der vierte, Bis, ist nicht auffindbar. Die Verhandlung nahm unter großem Andrang des Publikums ihren Anfang. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Kleinwachter, die Anklage vertritt Staatsanwalt Messerschmidt, während die Rechtsanwältin Stalla und Eggeling die Verteidigung übernommen haben. Die beiden Angeklagten wurden unter großen Vorbehalt der Beweise in den Saal geführt. Der Hauptangeklagte Sucholowski macht einen sehr zuverlässigen Eindruck und tritt ungemein sicher,

Gespenshaft sind die Herbsttage. Es gibt Tage, an denen man gewungener wird, an das Erkalten der Sonne, an das Ende unseres Planeten zu denken.

Der Sommer macht den Menschen zum Genießer, der Herbst zum Philosophen.

Der Sommer ist das Sein, der Herbst das Schwinden. Der Frühling und der Sommer tragen die Devise: Die Welt ist die beste aller Welten und der Herbst: Die Welt ist die schlimmste aller Welten.

Im Sommer genießen wir das Sein, im Herbst sehen wir es schwinden. Der Herbst ist die verkörperte Vergänglichkeit des Lebens.

Der Herbst ist die wehmütvolle Melodie an den Stilleiten des menschlichen Strebens und Lebens, von der Nichtigkeit des Daseins.

Sommer ist blühende Blume, Herbst — verwelkte Rose.

Sommer ist tolles Lachen, Herbst — trübes Lächeln, Sommer — schelmisches Auge, Herbst — matter Blick, Sommer — jauchzendes Singen, Herbst — langes Summen.

Sommer ist glühende Sonne, Herbst — zitternder Refler.

Der Sommer ist ein junges, lebenslustiges Mädchen mit verheißungsvollem Blick, zartem Kosen, lieblichem Schmeicheln, singender Sehnsucht, süßen Träumen.

Der Herbst ist ein Mädchen mit erloschenen Blicken, bangem Sehnen, matterm Lächeln, blauen Wangen.

Im Herbst begannen die Menschen zu philosophieren, wenn es keinen Herbst gäbe, es gäbe keine Philosophie. Im Herbst fragten die Menschen zum ersten Mal: Was ist denn das Leben, das so kurz ist und so schnell verschwindet? Woher sind wir gekommen? Wohin gehen wir?

Der Herbst hat den ersten Zweifel an der Schönheit der Schöpfung, an der Größe des Lebens erregt. Sommer ist Reife, Genießen, Ruhe. Der Sommer eignet sich nicht zur Philosophie.

Das Leben ist noch zu schön, zu verheißungsvoll, um darüber nachzudenken, nachzudenken.

Im Herbst lernten die Menschen zum ersten Mal, daß das Schöne im Leben vergänglich ist, daß das Erhabene im Leben nur flüchtig ist.

Sie lernten, daß Blumen verwelken, daß Töne verklingen, daß Mänsche verwehen, daß Wiesen verdorren.

Herbst ist nicht der Tod der Natur, Herbst ist das Sterben. Und Sterben ist schmerzlicher als der Tod.

Inmitten des langsamen Natursterbens schuf der Mensch eine Macht, die die trüben Gedanken verschleudert, die die über, trostlosen Tage in Tage voller Schönheiten verwandelten, er schuf die Kunst.

Und triumphiert zog die Kunst in die Welt. Auf leisen Schwingen dringt sie in die menschlichen Herzen und spricht von Lebensschönheit und Lebenszauber.

Und die Menschen lauschen der Sprache der Kunst und vergessen den Herbst, das Sterben, den Zweifel.

Kunst ist Bekämpfung des Lebens, Kunst ist ein Mädchen, das den Herbst zum Sommer macht, Kunst ist Hoffnung, Glaube, Sehnsucht.

Kunst ist Tod des Herbstes, des Grübelns, der Bergweisung, der Enttäuschung, Kunst ist Schönheit. Und ziehen die ersten Herbsttage in die Welt, dann dringt die Kunst ins menschliche Leben.

Kunst und Herbst! Ideal und Wirklichkeit, Schönheit und Prosa.

Jede Stadt hat ihre Kunst. Die Kunst, die sie verdient.

Auch bei uns hat bereits die Kunstsaison begonnen. Der Sommer ist ex. die Kunst beginnt. H. Z.

A. Borfig.

Zum Jubiläum der Borfigwerke in Tegel. (Schluß.)

Albert Borfig war durch lange Abschlüsse zwar gehindert gewesen und konnte diese nächsten Jahre sogar in seinen besten Jahren, aber kurz vor seinem Tode...



Conrad v. Borfig.

von Borfig... die den Bedarf weit übersteigert. Die Bestellungen wurden mehrere Jahre hindurch auf ein Minimum reduziert...

Im Kuratorium hatte, obwohl Albert Borfig die Verwaltung schon durch sein Testament von der Kontrolle des Vormundschaftsgerichts weitgehend befreit hatte...

Zum Glück ließ sich dieser Beschluß nicht ganz durchführen, da von mehreren Eisenbahnverwaltungen des Auslandes Erklärungen einliefen, daß sie auf Lieferung der bewährten Borfig'schen Lokomotiven nicht verzichten wollten.

Zentralbüro der Firma, sowie das der Verwaltung der Berg- und Hüttenwerke beherbergt, verkauft.

Zu diesem Zeitpunkt hatten 4190 Lokomotiven die Borfig'schen Werkstätten verlassen, eine Zahl, die von keiner anderen europäischen Firma erreicht und nur von einer einzigen amerikanischen Lokomotivfabrik übertroffen wurde.

Auch auf den anderen Fabrikationsgebieten wirkte die Meinung, Dinge im Kollegium zu entscheiden, die Albert Borfig weißlich seinen Betriebsleitern überlassen hatte, hemmend und direkt schädigend...

Die drei Söhne Albert Borfigs hatten indessen durch die Mutter, eine freisinnige, westliche und energiegeliche Frau, eine überaus sorgfältige Erziehung genossen.

Arnold, der älteste der Brüder, war beim Tode seines Vaters 11 Jahre alt, während Ernst 9 und der jüngste, Conrad, erst 6 Jahre zählte. Nach Beendigung der Schulzeit widmete sich Arnold Borfig dem Bergbau und Hüttenwesen.

Ernst Borfig studierte, nach dem er die Abiturientenprüfung bestanden hatte, zunächst 3 Semester in Bonn. Seine praktische Ausbildung erhielt er in der eigenen Maschinenfabrik; dann folgte das theoretische Studium an der Kgl. Technischen Hochschule zu Charlottenburg.

Der jüngste der Brüder, Conrad Borfig, begann sofort nach der Schulzeit seine kaufmännische Ausbildung. Er war zuerst im Bankfach tätig, hielt sich dann in verschiedenen großen Export-Geschäften in Bremen, London, Petersburg und Moskau auf...

Als der jüngste der Brüder sich noch in seiner praktischen Ausbildung befand, traten zunächst Arnold und Ernst Borfig an die Spitze der Verwaltung, während Conrad Borfig 3 Jahre später die kaufmännische Oberleitung übernahm.

Arnold Borfig ging mit dem ganzen Eifer seiner

lebhaften Natur an die Aufgabe, die seiner reichen Begabung gefiel wurde.

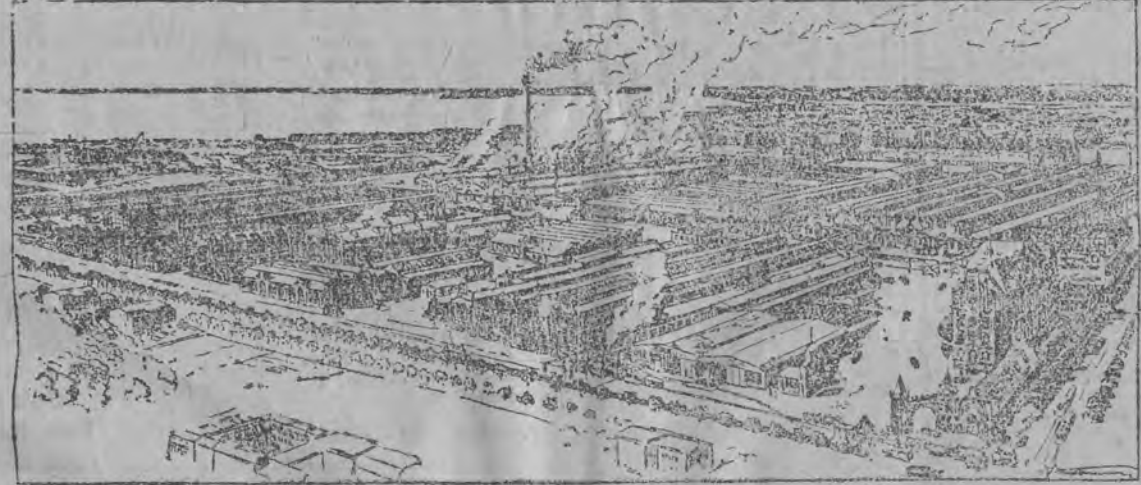
Er interessierte sich persönlich für den ganzen Geschäftsbetrieb. Schon am frühen Morgen machte er täglich seinen Rundgang durch das Werk und besprach an Ort und Stelle das Nötige mit seinen Beamten.

Mit weitestgehendem Blick erkannte er zur rechten Zeit, daß im Bergwerk der Anfang zu technischen Verbesserungen gemacht werden müsse, wenn dessen Erträge später der Ausgestaltung der übrigen Werkstätte folgen sollten.

Am 1. April 1897 war Arnold Borfig mit seinem Gefährten und dessen beiden Gehilfen unter Führung zweier Steiger auf Hedwigwundgrube eingefahren, um einen dort ausgebrochenen Grubenbrand auf gefährliche Gase hin zu untersuchen.

Ein Jahr dauerte es, bis es den Brüdern Ernst und Conrad Borfig gelang, in dem erst vor kurzem aus der Verwaltung ausgeschiedenen Kommerzienrat Adolf Märklin, den Mann zu finden, dem sie das geistige Erbe Arnold Borfigs vererben wollten.

Ernst Borfig übernahm am 28. April 1894 zunächst allein die Leitung der Berliner Fabriken, bis von April 1897 ab sein Bruder Conrad sich mit ihm in die Geschäftsführung teilte.



Maschinen- und Lokomotivfabrik in Tegel.

durchgreifend erneuert werden mußte. Da sie auch jetzt entschlossen waren, den Lokomotivbau wieder zu den alten Ehren zu bringen, bedurfte es für diesen nicht minder als für den allgemeinen Maschinenbau, eines neuen Heims.



Kommerzienrat Ernst v. Borfig.

Kerner entsandte er einige seiner technischen Beamten zu Studienzwecken nach England und Amerika. So entstanden die Entwürfe für die neue Fabrik, deren Bau im Frühjahr 1896 begonnen und die schon im Herbst des Jahres 1898 betriebsfertig war.

Von den vorhandenen Werkzeugmaschinen wurden nur die in den letzten Jahren angeschafften von Moabit nach Tegel überführt, alle anderen wurden durch neue ersetzt.

Conrad Borfig stellte sofort nach seinem Eintritt die kaufmännische Organisation auf eine moderne Basis. Insbesondere widmete er sich der Auswahl und Ausbildung in- und ausländischer Vertreter, sodas gegenwärtig die Interessen der Firma in allen Kulturstaaten, die irgend eine Bedeutung für die Industrie haben, gewahrt sind.

Der Grundbesitz in Tegel und dem benachbarten Bittenau beträgt heute ungefähr 67 ha., von denen die

Die Adoptivtochter.

Roman

von

Erz Ganger.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Als er am nächsten Morgen heimkam, sagte er: „Es ist alles in Ordnung. Die Eltern haben uns das Kind gegen Zahlung einer geringen Abfindungssumme überlassen.“

„Die arme Mutter.“ Frau Barbara spürte etwas Heißes in ihren Augen und fuhr verstoßen mit der Hand darüber hin. Dann fand sie ein leises Lächeln.

„So wäre Signe also endgültig unsere Tochter.“ Tobias nickte. „Ja, aber das Kind ist noch nicht getauft.“

„Oh, das arme Heidenwurmchen! Ich hatte schon häufiger den Gedanken, daß es so sein könnte. Nun wollen wir's bald gut machen.“

Am Silvesternachmittag, gegen die Dunkelheit hin, als die Welt sich mit hastigem Sinn zur geräuschvollen Verabschiedung des alten Jahres rüstete, fand im Brauns'schen Hause eine stille Feier statt.

Die Zeit war mit festem Stücken und starken Fäden ein gutes Teil Weges weiter gewandert und hatte nahezu sechzehn Jahre hinter sich gelassen.

Signe Bruns stand kurz vor ihrer Konfirmation. Wer sie von jeher gekannt und ihr Aufwachen miterlebt hatte, mußte sich wundern, was aus dem Kinde geworden war.

Körper war zu wohl abgetöntem Obenmaß rank und schlank in die Höhe gegangen. Noch fehlte ihm die Weichheit in der Eintönigkeit, das was den Reiz des jungen Mädchens ausmacht, wenn seine Entwicklung abgeschlossen ist; aber man durfte schon jetzt mit Gewißheit annehmen, das Signe Bruns diesen Reiz einst in reichstem Maße besitzen würde.

Der an ihr vorübergehende Fremde blickte sie aufmerksam an, aufmerksamer, als er es vielleicht bei zehn oder fünfzehn anderen jungen Mädchen gleichen Alters tat. Ihre Erscheinung stellte unwillkürlich:

Und wen das Interesse für sie besonders stark packte, der richtete wohl gar an einen jüst des Weges Kommenden die Frage: „Wer ist dieses junge Mädchen?“ Dann hieß es selten: „Signe Bruns.“ Häufiger kam als Bescheid: „Die Signe.“ Und gar mancher erwiderte mit einem leisen Lächeln des Stolz:

„Unsere Signe.“

Und merkwürdig: die so redeten und mit ihrer Auskunft eine Art Mitbessigkeit zum Ausdruck brachten, waren nicht selten die, die das Wickelkind Signe einst am nachhaltigsten geschmäht hatten.

Und das war ebenso merkwürdig: noch niemand von den alten hatte zu ihr von ihrer Herkunft gesprochen. Keiner hatte es gewagt, ihr einmal hämisch oder im Haß ins Ohr zu flüstern: „Du bist ja ein Bagantenkind“, oder: „Du gehörst ja überhaupt nicht zur Familie Bruns... Du bist ein Vogel aus fremdem Nest.“

Die Jahre hatten das Geschehnis von einst fast zum Vergessen gebracht. Die Erinnerung daran war wie gestorben. Und wo sie noch in dem Winkel einer Seele hockte, war sie farblos und verstaubt und hatte kein Interesse daran, das alte Geheimnis dem ahnungslosen Ohr Signes zu enttillen.

Signe Bruns. Nur so. Die Tochter des Herrn Tobias Bruns. Ihm hatte die veränderungs mächtige Zeit das Haar noch stärker gelichtet und den schmalen Rest mit gewissem silbrigen Garn durchspinnen.

wenn sie auf Signe ruhten, und wenn man sie ihm genommen hätte, so wäre ihm der Verlust schmerzlich gewesen.

In Geschäft war er der alte kühle Rechner, der seinen Vorteil und die Ausdehnung seiner Beziehungen in Auge behaltende Mann geblieben. Seit Jahren trug er sich mit mancherlei Plänen. Gerhard sollte zur Erweiterung seiner kaufmännischen Kenntnisse ins Ausland gehen und an einem ostindischen Plage eine angesehenen Hamburger Exportfirma vertreten.

Signe war schon seit über einem Jahre allein im Hause, wie Frau Barbara oft verächtlich: als rechtes Sonnenkind und als lieblicher Erbs für die ferneren Söhne. „Wenn wir dich nicht hätten“, sagte sie wiederholt, „wie einsam würde es um uns Ältere sein, und wie leer würde uns das weite Haus erscheinen.“

Der Laden bot das alte Bild. Nur die Gesichter der „jungen Leute“ und Lehrlinge waren fremd. Wie etwas Unveränderliches beherrschte einzig Herr Kröger, der Tobias Bruns nicht mehr geworden war. Noch immer stand er während der stilleren Stunden mit übergeschlagenem Bein am hochfüßigen Pult, packte den Lehrlingen auf die Finger und blinzelte zwischendurch über seine Brille weg auf den Marktplatz, wo die Tauben mit stolzem Trippeln einherstolzten und die Sperlinge ihr lärmendes Gezänk zum besten gaben.

Ostern war in diesem Jahre früh, schon wenige Tage hinter dem kalendermäßigen Frühlingsanfang. Der Wettergott nahm allerdings auf seinen jungen

Bette in grünen Gewande wenig Rücksicht und blieb ihm einen scharfen Nordost durch das dünne Mädchen, daß ihn fror und seinen Beilchenaugen das Köcheln verging. Die Leute sagten es gäbe in diesem Jahre „weiße Ostern“, und die Gärten lagen noch weiß.

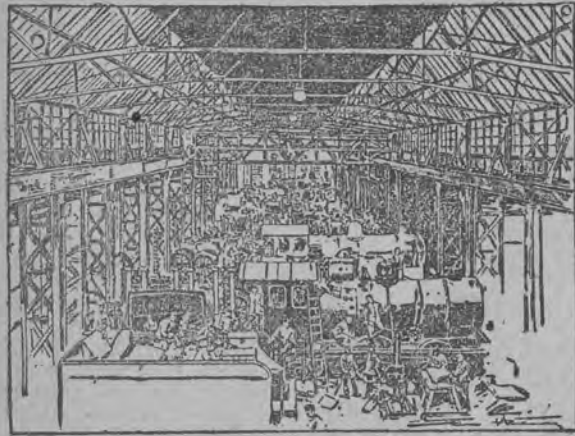
Signe tranerte über das lange Verziehen des Frühlings. Sie hatte von ihrem Konfirmationsfeste immer als einem solchem geträumt, der erstes zartes Grün an Busch und Baum sehen und sich verlobten die ersten Beilchen in das Haar winden würde. In der warmen Luft heimgekehrter Schwaben Ubbelaut und über der lachenden Saat der welligen Ebene vor den Toren steigender Berge Juchzer. Jungen Frühling ringsum, jungen Frühling im Herzen. Und zu allem hehre Glockenlänge von St. Sebaldus weit ins helle Land lugenden Turm.

Und nun würde es wohl so ganz anders sein! Schließlich stockte es wie im Winter, und der Frühling schlief noch schlief. Wenn Nixe nicht recht beliebt: „Der Frühling kommt schon zur Zeit. Er wird doch unserer Signe zum ersten Scheiterte lachen.“

An dieses Wort dachte Signe, als sie am Tage vor Palmsonntag, schon gegen den Abend hin, nach dem ein Stück von der Stadt entfernt liegenden Bahnhofs hinausging, um Gerhard und Henning, die heute von Lübeck kamen, abzuholen. Und Nixes Bestehen machte sie hoffnungslos, gab ihren schönen, klugen, dunkelbraunen Augen kein helle Klar und gab ihre Füße zu starren, elastischen Schritten. Oder war's die blanke Freude in Erwartung des nahen Wiedersehens, die ihr das glückliche Hochgefühl ins Herz schmeigte? Oder tat es einzig und allein der erwartungsreiche Ausblick auf der Zukunft Wäldergärten, der nun als etwas Neues, Schönes vor ihr liegen mußte, sich ihr öffnen mußte? Das dunkle Schönen des jungen Mädchenherzens, das zitternde Jagen vor dem Überschreiten der Schwelle, hinter der der Kindheit Traumland liegt, und vor der es sich breitet wie knospenreife Rosen Duft und Fülle, war so innig tief bei Signe ausgebildet, daß sie nicht anders konnte, als nur mit zitterndem Träumen und heiliger Scheu an das Dunkel vor ihr zu denken und dabei doch seltsam froh zu sein vor Lust am kommenden stärker pulsenden Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Locomotiv- und Maschinenfabrik allein eine Fläche von 28 ha, deckt und wovon mehr als die Hälfte in Gebrauch genommen ist. Die Gebäude nehmen einen Rauminhalt von zirka 700,000 cbm ein.



Teil der Locomotiv-Montage.

Nachdem alle Schwierigkeiten, die die unzureichenden Fabrikräume mit sich gebracht hatten, durch den Neubau überwunden waren, nahm die Fabrikation von Locomotiven einen raschen und glänzenden Aufschwung. Im Jahre 1902 konnte die 5000. Locomotive gefeiert werden, und jetzt ist die Zahl der fertiggestellten Loco-

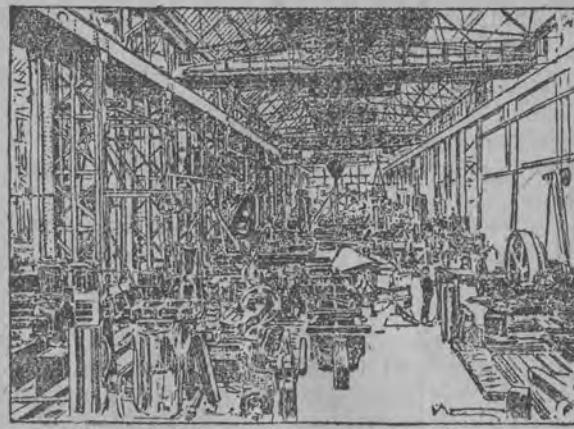
motiven auf 8500 gestiegen bei einer jährlichen Produktionsfähigkeit von 450 Stück.

Weit über 20,000 Dampfessel und Dampfmaschinen haben die riesigen Hallen des Werkes verlassen, dazu kommen in großer Zahl Kältemaschinen, Kompressoren, Kolben-, Kessel- und Mammot-Pumpen, hydraulische Pressen, Apparate für die chemische Industrie sowie große Guß- und Schmiedestücke, von denen Schiffesstern, Ruder und Wellen besonders erwähnt seien.

Das Vorkriegswerk, das unter der Geschäftsleitung der dritten Generation ebenfalls einen weiteren großen Aufschwung genommen hat, produziert jährlich 80,000 t Roheisen, 115,000 t Rohstahl und Puddel-Rohschienen und 106,000 t Koks. Die Gesamtförderung der Gruben beträgt ca. 1,500,000 t pro Jahr. Der Kohlenverbrauch in Vorkriegswerk stellt sich auf ca. 450,000 t jährlich. Vorkriegswerk war das erste Hüttenwerk, dem schon im Jahre 1872 die Herstellung tadelloser Kesselbleche aus Siemens-Martinsflußeisen und eines blasenfreien Stahlformgusses gelang. Seit jener Zeit haben sich Vorkriegswerk Kesselbleche und Stahlgußprodukte, wie Schmiedestücke eines besonders hervorragenden Rufes zu erfreuen. In den letzten Jahren ist, um dem berühmten Vorkriegswerk Schweißereien einen vermehrten Absatz zu verschaffen, die Herstellung von Ankerketten nach einem neuen patentierten Verfahren aufgenommen worden. Diese neue Fabrikation hat sich glänzend entwickelt und liefert seit 1908 u. a. die Ketten für die neuen Linienschiffe und großen Kreuzer,

sowie für einen größeren Teil der Riesendampfer, die seitdem für die deutsche Handelsflotte gebaut wurden.

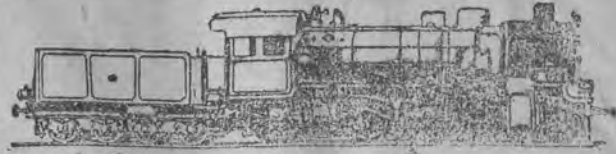
Von den Wohlfahrts-Einrichtungen der Firma, die über die gesetzlichen Vorschriften hinaus für die



Groß-Druckerei im Tegeler Werk.

finanzielle Sicherung der Beamten und Arbeiter Sorge tragen oder sonst deren Lebenshaltung zu fördern oder angenehmer zu gestalten streben, seien hier kurz erwähnt: die Invalidenkasse für arbeitsunfähige Arbeiter, die Louise-Vorkrieg-Stiftung zur Unterstützung alter Arbeiter und ihrer Familien, die Beamten-Pensionskasse für Tegeler und Vorkriegwerk, die Arbeiterkolonien in Vorkriegwerk in Schlesien und Vorkriegwalde

bei Tegeler, die Einkaufsvereinigung zur Beschaffung guter und billiger Lebensmittel für Beamte und Arbeiter, Spielplätze und Parkanlagen auf beiden Werken. In Vorkriegwerk sind besonders eine Schule und Spielschule, sowie die Beihilfen, die den Kindern der Beamten den Besuch der höheren Schulen ermöglichen, zu erwähnen.



Reißdampf-Verformung-Locomotive der Preussisch-Russischen Staats-Eisenbahnen.

Die vorstehenden Mitteilungen mögen ein Bild geben von der Firma A. Vorkrieg seit ihrer Begründung bis zum heutigen Tage. Der deutsche Kaiser hat dem Vorkriegwerk die Ehre erwiesen, die Werke seine Anerkennung nicht verweigert. Anlässlich der Feier der 5000 Locomotive machte er sie zu Kommerzienräten und hat ihnen anlässlich seines 50. Geburtstages den erblichen Adel verliehen. Die Tatkraft und Schaffensfreude, mit der die heutigen Inhaber der Firma die Erfüllung ihrer großen Aufgaben in Angriff genommen und bisher durchgeführt haben, berechtigen zu der Hoffnung auf fernere dauernde Erfolge.

### Private jüdische 4-kl. Knaben-Lehranstalt

mit dem Rufus der Regierungsgymnasien des Minist. der Volksaufklärung  
**M. G. Margulis**  
7 Andrzeja-Str. 7 (Haus Glöckmann) eröffnet.

Das Hauptziel, das sich der Gründer der neuen Lehranstalt gestellt hat, ist das vollständige Heberestimmen des Beniums jeder Klasse mit dem Rufus der entsprechenden Klasse der Regierungsgymnasien, damit jeder Schüler mit Erfolg ohne jegliche ergänzende Vorbereitung das Examen am Regierungsgymnasium bestehen kann.

Außerdem hat der Gründer die Absicht, den gerechten Wünschen vieler intelligenter Eltern entgegenzukommen und den Unterricht mehrerer Fächer zu erweitern, sowie neu einzuführen.

**Der Unterricht der Landessprachen:** Russisch, Polnisch, Deutsch ist so gehalten, daß die Schüler diese Sprachen nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch erlernen und sich eine tadellose Aussprache aneignen; zu diesem Zweck sind besondere Konversationsstunden eingeführt.

**Der physischen Entwicklung der Schüler** ist die größte Aufmerksamkeit gewidmet worden. Diefem Zwecke dient rhytmisches, schwebendes und Solofortsetzen; Förderung verschiedener Arten von Sport; Sportspiele, Ausflüge und Wandarbeit. Ein besonderer Schulerzt (Spezialarzt) Dr. A. Wisniewski beaufsichtigt die Gesundheit und die physische Entwicklung der Schüler. Turnübungen finden in geräumigen Turnsaal statt.

Dem Rufus der höheren Klassen werden (als fakultative Fächer) doppelte Einführung und Handels-Korrespondenz in drei Sprachen angelehrt werden.

Große Aufmerksamkeit ist dem Unterricht der schönen Künste (Singen, Musik, Zeichnen, Holzschnitt etc.) zugewandt worden.

Auch Gesang und Spiel auf Instrumenten sollen laut Vereinbarung mit den Eltern der Schüler unterrichtet werden.

Jedes Fach wird von einem besonderen Spezialisten unterrichtet.

Die Lehranstalt befindet sich im Zentrum der Stadt, in einer herrlichen Wohnung, die an Licht und Luft reich ist.

Geräumige Klassen. Hygienische Schulmöbel.

Wissenschriften zur Aufnahme in die zwei ersten Vorbereitungs- und in die erste Klasse werden täglich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends entgegengenommen.

In die 1. Vorbereitungs-Klasse werden Knaben von 6 1/2 Jahren ab, auch Analphabeten, aufgenommen.

Knaben, die sich für das II. Kronsgymnasium vorbereiten, welches binnen Kurzer Zeit hier eröffnet werden sollte, werden vorläufig zu ähnlichen Vorbereitungen aufgenommen.

Näheres in der Kanzlei der Lehranstalt Andrzeja-Str. 7.

Der Witzschrift müssen beigefügt werden: 1) Geburtszeugnis und 2) ein ärztliches Zeugnis. Ausführliche Programme bekommt man in der Schule, sowie in der Buchhandlung von E. Fischer, Petrikauerstr. 48, kostenfrei. 11875

### Hotel Prinzenhof

Berlin, N.W. 7. Dorotheenstr. 75.  
(Mit Centrum 44-23.)  
Vorzügliches Familien-Haus. Civile Preise.  
9180 Besitzerin Frau Christian Brod.

### Erstklassiges Töchterpensionat „Gerda“

Steglich-Berlin, Bismarckstr. 66  
für 14 Mädchen, Schulkinder, Genossenschaftinnen. Fernl. Vorort v. Berlin. P-a Ref. Liebes. Aufnahme. 6074

### Grand Hotel Berlin C.

am Bahnhof Alexanderplatz  
im Mittelpunkt der Stadt. Beste Geschäftslage in der Nähe aller Hauptgebäude und Schenkensalons. 28 Zimmer, 300 Betten von Mk. 2.50 an, mit allem Komfort, Frühstück 1 Mk., vorzügliche Betten. Dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Wäber im Laufe neu eingerichtet. 9414

### WITT'S HOTEL

Berlin N. W. 7. Berlin N. W. 7.  
Inh. OTTO FRIESE 9370  
Schadowstr. Nr. 2, Ecke Mittelstr. 2.  
Renommiertes Familienhotel, in nächster Nähe von Bahnhof Friedrichstr. und hinter den Linden. - Telefon: Centrum. Nr. 1351.  
Ruhige Lage. - Zimmer von Mk. 2.- an. - Elektrisches Licht.

### DOM-HOTEL

Berlin NW.  
im Centrum der Stadt  
Mittel-Str. Nr. 7/8.  
In nächster Nähe der Kaiserlichen Schlösser, des neuen Doms, der Straße Unter den Linden und des Centralbahnhofs, Friedrichstr.  
Mit allem Komfort der Reisezeit eingerichtet: Electr. Licht, Centralheizung, Parkett, Civile Preise. Zimmer von Mk. 2.50 an. Wäber im Laufe. 8504

### Sanatorium Kudowa

Spezialanstalt zur Behandlung aller Herzkrankheiten  
Mineralbäder des Bades Kudowa im Hause. Prospekte frei.

Badearzt: Dr. HUGO HERRMANN.  
Das ganze Jahr geöffnet. Radium-Therapie

### Dresden-Strahlen

(außerhalb der Stadt),  
Josephstr. 12b.

### Nerven-Sanatorium

2 Apts. Kielas Patientenabtl. Prospekte. Telefon 12416.  
Chefarzt: Dr. Curt Schmidt.

### Lewaldsche Heilanstalt für Nerven- u. Gemütskranke.

Aps. Hauptgebäude u. grosser Park f. Nerven- u. Gemütskranke  
Besonderer Pavillon und Garten für schwerer Kranke.  
Telephon Nr. 1. Obernigk bei Breslau. Telefon Nr. 1.  
Leitender Arzt und Beal'er: Dr. JOSEPH LOEWENSTEIN

### Die Gartenstadt Carlowitz



Fernrufe: 5657, 5657  
Auskunft über Einfamilienhäuser bei der Eigenheim-Vereins-Gesellschaft in Carlowitz bei Breslau. Verwaltung am Klosterweg

### Fröblerin, neme nsamen Kursus

Polin ehemalige Söccerin d. h. h. pädagog. Kurse in Warschau, wünscht einige Kinder a. besseren Häusern zu einem neme nsamen Kursus zu vereinigen und sie durch Klavier- und Anfangsgründe im Zeichnen, Stid., rhythmische Gymnastik, Spiele, Gesang u. Tanz zu unterrichten.  
Näheres Lwerona 18 beim Hauswirt.

### Echte Niezyner Gurken

feinster Qualität  
empfiehlt 12258

# E. TRAUTWEIN

№ 165 Petrikauer-Strasse № 165  
Ecke Anna. Tel. 14-14

Wein-, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft.

### Selbst-Unterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht.

- Das Realgymnasium.
- Das Oberrealschule.
- Das Abiturientenzamen.
- Die Hsh. Mädchenschule.
- Die Studienanstalt.
- Das Lyzeum.
- Das Lehrerinn.-Seminar
- Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten 14 Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehrgansten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besonders Rücksicht genommen wird. Gross Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Kleine Teilzahlungen. Anrichtensendungen bereitwillig.

BONNEN & HACHFELD, POTSDAM, SC.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe im Atelier von

# G. HARTWIG

Przejazdstr. Nr. 12.

Neuheiten in Stoffen zur Herbst- und Wintersaison eingetroffen.

### Die Kunst- und Bilderhandlung

# C. W. Hartmann

Lodz, Petrikauer Str. 17 und Scheibler's Neubau  
offert zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Eine große Auswahl geschmackvoller Bilder, Landschaften, Stillleben, Gravüren, Hauslegen, Wandplakate etc. etc. in verschiedenen Größen mit und ohne Rahmen, feine Holz- und Ausdrückungen, Farben und Malvorlagen, sowie großes Lager in Postkarten mit täglich erscheinenden Neuheiten. 12344

Gewinnungen werden prompt und billig bezahlt

Diverse

# WEINE, LIQUEURE, COGNAC'S, RUM

sowie 3747  
Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar und  
**Dr. Lahmann's**  
Nährsalz - Cacao, Chocolate  
(vegetabile Pflanzenmilch für Säuglinge) empfiehlt  
**Adolf Berthold**  
Petrikauerstr. 146, Ecke Evangelicka, Tel 26-85  
Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung



Der elegante Herr.

In der kommenden Saison.

Man kann ein Gentleman sein und fünf Jahre alte Hüte tragen...

Knapper gesagt: Am freiesten ist, wer sich den Tagesforderungen hingibt...

Sicher Stücke bewahren, die man stets länger und gleichzeitig zu verschiedenen Zwecken tragen kann.

tragen und anzuknüpfende Kragen, schon darum nicht, weil er darauf hält, zu betonen, wie sehr ihm das Wechseln der Wäsche am Herzen liegt.

Unartig schön in gegen Frauen und alte Menschen rückwärts, freis absprenghend in seinem Urteil...

Der Störenfried.

(Berliner Bezirksverhandlung.) (Nachdruck verboten.)

Ein sehr feiner Herr ist der Schneidergeselle Friedrich Günther.

Sie doch zu? - Anzell: Herr Reichshof, das kann ich doch wohl sehr gerne denken...



Ein Gedenkstein für Hans Thoma im badischen Schwarzwald.

Vom Büchertisch. Tubentum im Christentum. Vortrag, gehalten in Prag am 12. Februar 1912 im Säulensaal des Deutschen Hauses von Jenas Durvege.

365 Tage „Wogotomie“ für Podz - 1 Tag Podz für „Wogotomie“.

Berliner Bilderbogen.

Die Saison beginnt. - Chanseur - in's Metropol!!! - Feuerversicherung. - Der lächelnde Knabe. - Strindberg's „Ostern.“ - Das deutsche Opernhaus. - Der Todesprung von der Siegessäule.

nicht selten die Höhe von 60 - 70 Mark für einen einzigen Platz. Die Revue ist in diesem Jahre wovon die Ausstattung allein die Summe von 250,000 Mark verschlingen.

denen das Komödienthaus seine erste Spielzeit eröffnete. In der Feuerversicherung, in der zwei Freunde die schelliche Treue ihrer Gattinnen wechselseitig erproben...

Forderungen anzupassen und außerdem der heimischen Produktion den gebührenden Platz im Spielplan einzuräumen. Vorläufig ist das Charlottenburger Opernhaus noch nicht einmal ganz fertig und der Besucher ist gezwungen, sich das spätere Bild im Geiste auszumalen.

# E. Trautwein Weine, Kolonialwaren, 165 Petrikauer 165 Delikatessen u. Gemüse Ecke Anna, Tel. 14-14

Die Schilder- und Plakat-Fabrik von  
**JOSEF POZNANSKI**  
Warschau, Chlodna Str. 46. Telephon 63-34.  
(Besteht seit dem Jahre 1877).

bringt hiermit zur Kenntnis der geehrten Abnehmer, daß sie alle ins Fach schlagenden Bestellungen mit Zustellung nach Lodz und Befestigung an Ort und Stelle übernimmt.  
Die Fabrik empfiehlt ihre **Schilder** aus Glas, Emaille, durchsichtiger Bekannte Buchstaben für Scheiben, Firmentafeln für Maschinenfabriken, Medaillen, Wappen, technische und Installationsbureaus, Geschäfte von Musikinstrumenten Reklamezugaben in großer Auswahl.  
Kostenanschläge und Zeichnungen kostenfrei.

Die Fabrik künstlicher Blätter und Blumen an der Konstantinerstr. 5 und 11 von

**W. P. Poszepczynski**

wurde mit Genehmigung der höheren Behörden in eine **Handwerksschule für künstl. Blumen u. Blätter** reorganisiert, die sich nun an der Dlugastr. 105 befindet. Schülerinnen jeden Alters werden zu günstigen Bedingungen angenommen. Kursus 1 Jahr. Nach Ablegung wird ein Diplom ausgefolgt. Spezialisten erteilenden Unterricht. Nähere Briefe.  
In der Schule werden Blumenversch. Qualität gearbeitet, Blumenkörbe dekoriert, Kränze zu Wildern und Erlegeln, Grabkränze, Putz- und Töpfe, Balmen und andere Zimmerdekorationen; desgleichen werden Materialien zum Ausschneiden zur Blumenmacherei angenommen. Die Schule besitzt die neuesten Maschinen und eine große Auswahl von Zubehör. 10064

Atelier für feine Damenroben von **Wanda Proppe**, 12323  
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 165 (Ecke Annenstr.).  
Techn. Zeitg.: erste Kraft aus Breslau.  
Atelier Warschau (Kwiatkowska-Roszkowska).  
Feinste, originelle u. hervorragend künstlerische Ausführung v. Theater-, Sireen-, Besuch- und Promenaden-Kleidern, elegante Theater-Mäntel u. dgl.  
Sehr reichhaltige Auswahl feinsten Pariser und Wiener Putzes stets auf Lager!!!  
Neueste Modenblätter.  
Die Preise werden präzise kalkuliert.

**Gas-Selbstzünder**  
übertrifft — nur erste Qualität 10821  
empfiehlt zu billigen Preisen  
„Bec-Auer“, Petrikauerstr. Nr. 134, im Hofe — Eingang im Tor.  
Telephon 12-39.

Große Auswahl in **Herren- u. Damenstoffen**  
weiche Herren-, Damen- und Kinder-Büsch, sowie fertige weiche Kinderkleidchen — schöne Tischwäsche und geschmackvolle Kaffee-Gebete, ferner Bekleidungs-, Vorhänge etc.  
empfiehlt 12230  
**Richard Pfeiffer**  
Kawrot-Strasse Nr. 12.

**Seidenkotik, Seidenplüsch und Samt**  
in sämtlichen Qualitäten zu **Fabrikpreisen** an **Detail**, Reste billiger, sind zu haben in der **Lodzer Seidenplüsch-Manufaktur**  
von 12028  
**W. GURALSKI**, Srednia-Strasse Nr. 38.

**Gegen Husten** Extrakt und Karamellen aus Honig, Salz u. Kräutern in Warschau.  
Besteht seit dem Jahre 1884.  
Verkauf in Apotheken und Drogerie-Geschäften.  
**„LELIWA“**  
Bitte auf Verpackung, Firma und Fabrikmarke zu achten. 11033

Das Damenkleideratelier von **Zofia Grabowska**, 12138  
langjährige Mitarbeiterin der Firma Alzela Kahn, ist von der Glumnastr. Petrikauerstr. 128 übertragen worden. nach der Übertragung wird empfohlen der geehrten Kundschaft.

Englische und Jullandische **Winter-Stoffe** sind zu haben bei **G. A. RESTEL & Co**  
**TUCH-HANDLUNG**  
100 PETRIKAUERSTRASSE 100

**Färberei und Chemische Wasch-Anstalt**  
von allerlei Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben- sowie Teppichen, Portieren, Möbelüberzügen, Gardinen, Plüschdecke etc. 10394  
**A. HEININGER**  
Lodz, Mikolajewska-Strasse Nr. 39. — Telephon Nr. 20-35-  
Tomaszow (Petrikauer Gouv.), Kallska-Strasse Nr. 27.

**!!! Zur gefl. Beachtung!!!**  
Das Atelier künstlicher Blumen von **Alexandra Woelfle**  
besteht sich 12164  
Petrikauer-Strasse Nr. 118, I. Etage.

Das Bureau für Schreibmaschinen-Abdrücken **„Merkur“**  
Lodz, Petrikauer-Strasse 114  
übernimmt zum Abschreiben, event. zum Uebersetzen in sämtlichen Sprachen verschiedene Schriften, wie Eingaben an Behörden, notarielle Akten, Kostenanschläge zu mächtigen Briefen. Dasselbst wird im Maschinen-Schreiben unterrichtet. 10112

**Musik-Instrumente**  
für Schule u. Haus empfiehlt **Gottlieb Teschner**, 8121  
Petrikauerstrasse Nr. 30.

**Bekanntmachung.**  
Hierdurch beehre ich mich dem geschätzten Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß der **Blumenbasar von W. Salwa**  
an der Petrikauer Strasse Nr. 189 in meinen Besitz übergegangen ist. Um geneigten Zutritt möglichst erlauben, gebe gleichzeitige die Versicherung, daß ich den Wünschen des geschätzten Publikums auf das gewissenhafteste nachkommen werde.  
Sowachstungsnull  
**WANDA THIEM.** 11300

**CHALWA FABRIK** 11335  
Die beste Nuß- und Chokolade Chalwa verkauft zu billigen Preisen die Bonbon- und Chalwa-Fabrik **H. WROBLEWSKI**, Lodz, Wolborska 16, eig. Haus.

Eine große **Eingangstür Schreibpulte Ladentisch**  
fast neu, billig zu verkaufen, bei **Georg Sanne**, Wodzemska 136  
Dasselbst werden Möbel zum aufarbeiten und umbeten auf neue Farben, sowie Bestellungen auf Neuanschaffungen von Möbeln solidester Ausführung zu billigen Preisen angenommen. Auch kann sich ein Lehrling melden. 8872

**KONFEKT-FABRIK**, 9240  
**T. DABROWSKI & Ko.**, Lodz  
— Lager: Petrikauer-Strasse Nr. 27, im Hofe, —  
empfiehlt tägl. frische Ware.  
Verkauf En gros und Einzelst.

**Bekanntmachung.** 10016  
Hierdurch teile ich meiner geehrten Kundschaft ergebenst mit, daß ich vom 1.14. Juli mein **Capezier- und Dekorations-Geschäft**  
von der Wilschewskistrasse 36 nach der Sredniastrasse 20 verlegt habe. Indem ich mich auch weiterhin bestens empfehle, gelte ich  
Sowachstungsnull  
**J. Kwiatkowski**, Sredniastr. 20.

Die billigste Quelle für Straußenfedern, Meuschen, Neiser-, Paradies- und Phantasie-Federn ist die Firma **WOLLNERMANN & JAKUBOWICZ**, Petrikauer Strasse 10.  
Reparaturen und des Säubens von Meuschen werden prompt und billig besorgt. 11501

Sofern **Sie lieben Ihre Frau**  
schmackhafte und unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit hergestellte Pastwaren  
und Gewicht darauf legen, daß Familie und Kinder und Ihre werte stets nur bestmögliches und gesundes Brot und gute Semmeln essen, dann kaufen Sie Ihren Bedarf bei **Ed. Herrmanns**  
Konstantinerstr. 17.  
Filialen: Kawrot 19, Andrzeja 6, Wulczanska 79, Srednia 2. 7734

**Erjag für Elternhaus**  
höhere Beamtinnen bietet Schul- und jüngeren Kindern liebevoll. Fein. Sorgfältig. Pflege u. Ges. Gesunde Wohnung, Balkon, Garten, Beste Ref. Gef. Offerten Weimar 25. Lottenstr. Nr. 59, II. 12150

**Drastin-Lubelski** 11104  
**Chokolade als Abführmittel**  
Ein ideales Mittel gegen Verstopfung, wirkt leicht und ist nicht gesundheitsgefährlich. Schmeckt wie reine Chokolade, daher angenehm im Gebrauch. Dargestellt für Kinder empfehlenswert. Günstiges Mittel bei allen Magenübeln, welche Würde hervorrufen. — Verkauf in Apotheken und Drogeriehandlungen.

Das Engros-Schnhwaren-Geschäft von **J. Windmann** in Lodz, 10422  
empfiehlt der geehrten Kundschaft eine große Auswahl verschiedener Männer-, Damen- und Kinderschuhe eigener Erzeugnisse.  
besitzt ferner ein reiches Assortiment genähter mechanischer Schuhe sowie Filzschuhe einer erstklassigen Fabrik.  
Mässige jedoch feste Preise.  
Detail-Verkauf!  
**Petrikauer 35.**

**Lohnende Fabrikation**  
für Stadt u. Land. Mit einigen Tausend Kronen sofort eine neue komfort. Fabrikation eines großen Wasser-Verbrauchartikels. Näheres gratis durch Hallmichl, Maschinen-Ges. m. b. G. Interdort 63, bei Wien (Oesterreich) 2085

Zum Schulbeginn empfiehlt in großer Auswahl **Cornister** Taschen und Penale sowie alle anderen Lederwaren und Reiseartikel in guten u. billigen Qualitäten.  
Petrikauer-Strasse Nr. 181.  
Sämtl. Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt. 9287

**Handarbeiten.**  
Große Auswahl fertiger u. vorzuziehender Handarbeiten. Anfertigung nach eigenen und gezeichneten Entwürfen, sowie Annahme u. Arbeiten auf Spezialmaschinen wie: Saugnetze (Veston), Hochsaum, Jäckel und Quersäher (Wäsche) empfiehlt 11298  
**B. Pomorski & Cie.**  
Paß-Nähmaschinen-Geschäft  
Konstantiner-Strasse Nr. 12. Telephon 28-87.

**Beachten Sie**  
128 meine neue Adresse 128  
**R. Tölg**  
10006 Juwelen, Goldwaren und Uhren.

**Das Lampen-Geschäft**  
— von — **M. Burakowski**  
Petrikauer 37 Tel. 694  
empfiehlt ein reichh. Lager von Gas-, elektrischen und Petroleum-Lampen — zu mässigen Preisen. —  
**FILIALE: Petrikauer 189, Tel. 18-39**

Mittels ist eine taube Mütze, Wenn es nach Lohn und Nutzen fragt, Und was ist das für eine Güte, Die ihre Gaben wägt.

# \* Das Reich der Frau. \*

Von Herzen glücklich zu sein im Allein, Will mir wahrer als ein Großes erscheinen.

12. XVI.

## Das Pantier im Wandel der Zeiten.



Abbildung 5. Modernes Pantierstück.

Immer wieder stoßen wir auf die Erscheinung, daß alte, längst begrabene gealterte Moden wieder dem Staube der Vergessenheit entrissen und einer Zeit aufgewungen werden sollen, die so gar nicht mehr mit ihnen in Einklang zu bringen ist.

Das war Anfang des Jahres 1912 auch der Fall mit den Pantierkleidern, die in dieser Zeit ganz die Gestalt anzunehmen drohten, die ihnen in den Jahren 1882 und 1883 gegeben wurde. Aber die hohen Wäste um die Hüften, die vor 30 Jahren der Stolz mancher Modedame waren, konnten den Frauen aus unseren Tagen durchaus nicht gefallen, dazu war ihr Blick durch die Empfindlichkeit, die schlanken Prinzesskleider und glatt anliegenden Röcke für den schlanken Saft zu sehr geschärft worden. Weit weniger noch gelang die Wiedergeburt der Pantiers aus dem 18. Jahrhundert und derjenigen aus der Zeit Ludwig XV. und XVI.

Und dennoch sollten die dadurch entstandenen Anregungen nicht spurlos verloren gehen. Wenn auch die genannten historischen Pantiers, sowie die der achtziger Jahre keine Gnade vor den Augen unserer Schönen fanden, so entwickelte sich aus ihnen doch bald eine unserer Zeit mehr entsprechende Form, die nichts mit den Salben, Vertugadins, den massenhaften Volants, Schleißen und Schleißen, noch mit den Stoffanhäufungen unterhalb der Taille zu tun hatten, ist doch auch die eng eingeschnürte Taille, die zu den Pantiers alter Zeiten gehörte, gänzlich bei uns von der Bildfläche verschwunden.

Unser modernes Pantier verdient kaum diesen Namen, da es im Grunde genommen nichts ist als eine geraffte Tunika, die, am Taillenschluß leicht eingereicht, trotzdem der in den letzten Jahren gewohnten Schlankheit unserer Damen wenig Abbruch tut. Gefällig fließen die leichten Falten um den Körper und bieten dem eiligen Dorwärtsschreiten unserer jetzigen Generation kein Hindernis, beengen nicht die genau abgezeichnete Silhouette in der Straßen- und Eisenbahn oder die eines anderen modernen Vehikels, während schon von den unter 1 und 2 gebrauchten Pantierkleidern aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sicherlich nicht die gleiche Anzahl Damen in unseren modernen Fahrzeugen Platz finden könnte, ohne die bausichtigen Stoffmassen ihrer Röcke zu zerdrücken.

Besonders für leichte Stoffe, wie Vell, Tüll, Colonne, Chiffon, Crêpe de Chine und ähnliche duftige Gewebe eignet sich der moderne Pantierschnitt vorzüglich. Selbst die dabei angewandten schmalen, leicht eingereichten Volants und die schmal gefalteten Pliés nehmen diesen Pantiers nicht den Eindruck gefälliger Schlankheit.

Es scheint demnach, daß die schon so lange prophezeiten weiten Kleider immer noch hinter den Kulissen bleiben. Um so mehr aber behauptet sich die wenig oder gar nicht eingeschnürte Taille zum Wohle des ganzen Frauenkörpers, bei dem jetzt 60 bis 63 cm Taillenschluß durchaus noch für sehr eng gehalten wird, während die Taillen in früheren Jahrhunderten, ja selbst noch Ende des vorigen, oft bis zu 43 cm zusammengeschnürt und schön gefunden wurden. Der Schönheitsbegriff ist eben auch nicht stagnierend, sondern wechselt mit den jeweiligen Moden und fügt sich ebenso den Anforderungen der Zeit wie unsere gesamte Lebensweise.

Daß nun die modernen Pantierkleider nicht immer ein und demselben Schnitt folgen, sondern recht vielfältig in Bezug auf Form, Stoff und Ausstattung sein können, bedarf wohl kaum der Erwähnung, ist „Vielfältigkeit“ doch die Parole der Mode heutzutage, kann es doch vorkommen, daß wir in einem Ballsaal oder Gesellschaftsraum jetzt kaum zwei Toiletten sehen, die sich völlig gleichen. Wir finden im Gegenteil immer wieder andere Eigenarten, da es jetzt auch durchaus nicht mehr als unangenehm auffallend empfunden wird, wenn nicht alle einer Schablonen folgen, sondern jede sich bemüht, ihre Individualität zum Ausdruck zu bringen. Und das ist sehr zu befehlen, denn es gibt gute Gelegenheiten zur freieren Entfaltung unserer Phantasie, bildet den Geschmack, stärkt die Selbstständigkeit und macht uns unabhängiger von dem Einfluß unserer Schneiderin, deren Ansichten über das, was für uns passend oder unpassend ist, in den genannten Sälen nicht mehr allein maßgebend für uns zu sein braucht.

Selene Grube.

## Wie sollen unsere Kinder die Sommerferien verbringen?

In unserem Zeitalter „des Kindes“ wird sicherlich viel getan, der kleinen Welt auch die Serien zweckmäßig zu gestalten. Serienkolonien, Serienwanderungen, Austausch von Schülern in den Serien ermöglichen es der schulpflichtigen Jugend, in Gottes frischer, freier Natur den Blick zu schärfen, die Muskeln zu stärken, durch neue Eindrücke mancherlei Anregung zu erhalten, und über vor allem, da die Kinder dabei meistens unter der Aufsicht von Lehrern und anderen vorbildlichen Persönlichkeiten stehen, auch einen stützlichen Einfluß auf sie aus.

Immerhin aber können leider noch nicht alle dieser wohltätigen Einrichtungen teilhaftig werden. Viele müssen die Ferienzeit im Elternhause verbringen, und nicht immer wird sie dort nutzbringend für Körper und Geist verbracht. Manche möchten den Kindern in dieser Zeit alle möglichen Vergnügungen zugänglich machen, gestalten ihnen täglich den Besuch aufreibender Jahrmärkte, die oft gerade während der Sommerferien an vielen Orten stattfindenden und längere Zeit währen, wie z. B. in Dresden die Vogelweise, statt sie zu Touren in Wald und Feld zu veranlassen. Wohlhabendere Eltern führen die größeren Kinder sogar schon auf Rennplätze oder suchen andere Orte mit ihnen auf, an denen ihre Sprößlinge in aufgeschuhten Kleidern wie die Erwachsenen einhergehieren und vor lauter Euphorie, die keinen Anlaß zu verdecken, sich kaum zu bewegen getrauen.

Andererseits, die ihrer häuslichen Behaglichkeit den Rücken gewandt haben, suchen mit den Kleinen vornehme Seebäder oder Kurorte auf, in denen es von Fremden wimmelt und wo ein Haseln und Treiben, ein Jagen nach Vergnügungen aller Art herrscht, daß angegriffene und abgearbeitete Nerven sich dabei keineswegs erholen können, sondern noch mehr erschöpfen und somit der eigentliche Zweck der Sommerferien oft gänzlich verfehlt wird.

Aber wie frisch und gesund, wie neugefärcht an Leib und Seele kehren die von der Ferienreise zurück, die diese Zeit an einem ruhigen, von der lauten Verkehrsstraße abgelegenen Orte zubringen, an dem die schulpflichtige Jugend den Tag unter fröhlichen Spielen und nervenstärkendem Sport, wie Sittchen, Rudern, Schwimmen und anderen, dem Körper zuträglichen Übungen verbringen kann. Fruchtbringend in jeder Hinsicht ist auch der Aufenthalt auf dem Lande, auf irgendeinem Bauerntal oder direkt im Walde in einer Sörsterei. An diesen Orten können die Kinder sich mit dem Landleben und dem Leben im Walde bekannt machen, dort lernen sie die Tiere, die für unseren Haushalt so unentbehrlich sind, in der freien Natur kennen. Dort bereichern sie ihre Kenntnisse von Pflanzen, die sie vorher vielleicht kaum vom „Hörnsfagen“ kannten, bekommen den richtigen Blick für die ihnen bisher noch verborgen gewesenen Naturschönheiten und Geschmacks- und Freude an einfachen, natürlichen Verhältnissen.

Väter und Mütter, denen es nicht beschieden ist, weitere Reisen mit den Kleinen zu unternehmen, sollten wenigstens die Sonntagstage möglichst von morgens bis abends mit ihnen im Freien verbringen. Der folgende Montag ist ja schulfrei, da können sie dann von der Ermüdung ausruhen, die anfangs den des Wanderns Ungeübten oft noch bei den mit etwaigen Wanderungen verbundenen Ausflügen befallt.

An einzelnen Nachmittagen der Woche sollten ebenfalls kürzere Ausflüge unternommen werden, und wer über etwas Gartenland verfügt, sollte den Tag über möglichst ganz dort leben.

Zußer dem Vorge schlagen gibt es nun ja noch so mancherlei Mittel und Wege, die Sommerferien in rechter Weise auszunutzen, die von jedem, je nach Stand und Vermögen, in Anspruch genommen werden können, es muß dabei immer nur der Hauptzweck im Auge behalten werden, die Kinder ihre Ferien vor allem dazu verwenden zu lassen, wozu sie ihnen gegeben sind, nämlich zur wirklichen Erholung des Körpers und Geistes.

Abbildung 1.



Abbildung 2. Pantierkleider aus den Jahren 1882 und 1885.

## Der sprechende Kater Peter Mupka.

Die kulturellen Fortschritte unseres Jahrzehntes grenzen fast ans Unglaubliche. Und das nicht allein in Bezug auf die Menschen, nein, auch die Tiere beweisen uns, daß sie noch weit entwickelungsfähiger sind, als wir sie für möglich gehalten. Pferde denken, Hunde und Katzen sprechen!

Die Sprachfähigkeiten des „gestiebelten Katers“ sind uns im Märchen allerdings nichts Neues, und den „siddigeit“ im Trompeter von Säckingen kennen wir ja auch als ein logisch-bekanntes, sprachbegabtes Tierchen! Daß aber all diese, dem Hirn eines Dichters entspringenden Märchen einst in die Tat umgesetzt würden, erscheint wohl manchem als ein blaues Wunder!

Aber dennoch ist es wahr, er kann wirklich sprechen, unser Peter Mupka: „Mein, Anna, haben, Helena, mein, na, na, na, na, na, la, la, la“, das ist bis jetzt das Repertoire dieses seltenen Tieres.



Peter Mupka, der sprechende Kater.

Doch auch musikalisch gebildet ist das schöne, schwarze Herrchen mit dem silbernen Halsband und dem Monokel, das es grazios mit seiner Viote abnimmt. Lachstest und notenreicher singt er auf la, la, la die Melodie: „Ich hatt' einen Kameraden“, „Der Mai ist gekommen“, „Das haben die Mädchen so gern“ und einige Lieder aus: „Rund um die Wälder“. Für einen Kater als Anfangsrepertoire ganz ansehnlich! Ueberhaupt hat er manche unästhetischen Katzengepflogenheiten gänzlich abgelegt. Manierlich „ist“ er seine Mahlzeiten, sie grazios mit der Pfote zum Munde führend, selbst Stillsitzen schlecht er nicht auf, wie seine Katzenbrüder und -Schwestern, nein, zierlich flacht er das Pfötchen in die Tasse und führt die darin befindliche Milch auf diese Weise in den Mund. Das schreckliche Miauen, durch das uns andere Katzen, namentlich wenn sie ihre Konzerte auf den Dächern unserer Wohnhäuser abzuhalten belieben, oft in nicht geringe Verzweiflung versetzen, hat Peter gänzlich verloren. Will er seinem Mißfallen oder seiner Freude Ausdruck geben, so geschieht das durch nein, nein, nein. Miau spricht er auch nicht nach, wenn es ihm vorgeprochen, sondern beharrt bei seinem Nein. Bei einem amerikanischen See, der in Hamburg zum Besten des dortigen Tierchutzvereins in dem vornehmen Eplanaden-Hotel gegeben wurde, hat „Peter“ sich glänzend bewährt. Das schöne Tier erregte die gerechte Bemerkung aller Tierfreunde, und auch die pessimistischsten Leute mußten die Tatsache anerkennen, wirklich etwas noch „nie Dagewesenes“ gesehen und gehört zu haben. Ja manche wurden durch das Benehmen des wohlgepflegten, sprechenden Katers veranlaßt, an ein Wunder zu glauben! Doch wer sich mit dem Seelenleben der Tiere beschäftigt hat, wird wissen, daß alles durch natürliche Mittel und Wege vor sich gegangen.

Nun aber höre ich im Geiste meiner lieben Leserinnen kopfschüttelnd fragen: „Was hat denn das Tier mit unserem Reich der Frau zu tun, in dem doch nur die Interessen der Frau vertreten werden sollen?“ Pardon, meine Gnädigsten, es handelt sich hier nicht allein um das Tier, sondern vor allem auch um die, welche sich der Mühe unterzogen, die in dem Kater schlummernden Fähigkeiten zu wecken und zu bilden und auf wissenschaftlicher Grundlage durch richtige Handhabung des Kiefers und das Ziehen einiger Zähne des Tieres die Möglichkeit zu schaffen, daß es die ihm vorgeprochenen Laute klar und deutlich nachsprechen konnte. Außerdem gehörte eine bewundernswürdige Geduld dazu, täglich mit dem Kater die Sprachübungen vorzunehmen, ohne die sonst bei Tierdeffuren üblichen Schläge auszuüben. Im Gegenteil ist es nur der sich stets gleich bleibenden liebevollen Behandlung seiner Herrin, einer Hamburger Zahnärztin, zu verdanken, daß sich aus dem verhungerten, häßlichen, scheuen Kästchen, als welches es von seiner Lehrmeisterin auf der Straße aufgefressen und dem sicheren Hungertode entzogen wurde, ein so prächtiges, auffallend schönes Exemplar der Spezies „Kater“ entwickelt hat, das mit Menschenzungen zu reden versteht und für Musik ein ausgeprägtes Interesse zeigt.

A. G.

## Das Neueste von der Mode.

Nachdruck verboten. Wasfen, diese so oft schon totgesagten und doch so langlebigen Lieblinge der Damenwelt, sind als neueste Schöpfungen der kapriziösen Göttin Mode für den Herbst in ganz besonders reizvoller Weise bedacht worden. Alles was dazu beitragen konnte, diesem bequemen Kleidungsstück, diesem Helfer aus vielen Toiletten-sorgen ein neues reizvolles Aussehen zu geben, wurde ihm von ihr verliehen. Die einschneidendste Neuerung unter all dem Bielerlei, mit dem sie neuerdings ausgestattet wird, sind abstechende Ärmel- und Westeneinsätze. Dabei ist es durchaus nicht notwendig, daß die Farbe des dazu getragenen Rockes an ihr wiederkehrt — nur die reichlich an ihr verwendeten Knöpfe müssen gleichfalls am Rock irgendwo und irgendwie angebracht sein. Knöpfe, viel Knöpfe als Besatz und in nicht zu kleinen Mustern sind ebenfalls etwas Ueberraschendes an den neuesten Herbstformen. Freilich bestehen diese dann nur aus Tuch, Samt oder Wolltröts; leichtere Stoffe und namentlich Seide zeigen sich ohne diesen charakteristischen Knopfschmuck. Dieser ist nämlich in der Weise besonders beliebt, daß er rechts und links den schmalen

Westeneinsatz begleitet und die langen, bis zum Ellbogen reichenden Manschetten dicht um den Unterarm gezogen festhält. Der breite Umlegtragen, der sich diesen Modellen beigelegt, verleiht ihnen eine sehr jugendliche Note. Sehr vornehm wirken weiche schmiegsame Seidenbroschen aus dunklen karrierten Stoffen mit einfarbigen Pliés und zierlichen, glühenden Kugelzierknöpfchen. Diese, wie auch alle anderen Modelle werden mit und ohne Schößchen gearbeitet. Neben dem langen, anliegenden und bis zum Handgelenk reichenden Ärmel behauptet auch der halblange, am Ellbogen reichlich weite Ärmelärmel noch immer seine alte Rechte als lange Zeit allherrschende Form. Ob noch lange, wer kann es wissen? Sein oder Nichtsein hängt einzig und allein von der Gunst der Frauenwelt ab; solange sie ihn nicht endgültig ablehnt, kann er sich noch immer fest behaupten. Wie mit dem Ärmelärmel, ist es auch mit dem Revolutionsstragen. Dögleich auch am billigsten Genre der schlichten Watte- oder einfarbigen Wollbluse vertreten und damit sozusagen Allgemeingut geworden, wirkt er doch auch am teuersten Modell immer wieder kleidsam und hochelegant. Allerdings ist an diesen auch keine Ausstattung besonders reizvoll und eigenartig: Samt, Seide, feinplüscherte

duftige Spitzen und entzückende Wattebrotschmuckarbeiten. Feine Litzen und zierliche Metallknöpfchen, alles in scharfer Weise verwendet, trägt immer wieder zur Abwechslung der feststehenden Form bei. Eine effektvolle Neuheit, die sicher im Fluge die Gunst der Damenwelt erobern wird, ist eine ganz schlicht und nur halbfrei gearbeitete Gesellschaftsbluse aus seideweichem Kreppschiffon mit echabener Stiderei aus Gold- und Silberfäden mit glitzernden, nur wenig verwendeten Steinchen dazwischen verstreut. Hauptächlich Rosen und Sternblumen werden in dieser eigenartigen, mit der Hand ausgeführten Stiderei hergestellt. Schade nur, daß ihr Glanz sobald schon vergeht — freilich, solange diese Neuheit das Neueste bleibt, solange währt er schon. Joannette von Majut.

den meisten derselben das sauber gewaschene und gebügelte Sommerkleid mit irgend einem farbigen Gürtel oder Schleifchen vollständig genügt, so macht doch eine größere Festlichkeit, wie sie namentlich Vereine schon gern lange vor der eigentlichen Gesellschaftsaison veranstalten, den Einkauf eines Ballkleides notwendig. Dieser Kauf kann jedoch zu recht großen Mißgriffen führen, wenn er am Tage vorgenommen wird, denn Tageslicht und künstliche Beleuchtung beeinflussen die Farben in ganz verschiedener Weise. So wird gelb, hellblau, hellgrün, rosa und violett vollständig durch künstliche Beleuchtung verändert, so daß Stoffe, die am Tage in lichten, klaren Farben sich zeigen, bei künstlichem Licht nicht nur mit Ausnahme von gelb dunkler, sondern oft sogar schwärzer erscheinen können. Nun gibt es allerdings in großen Geschäften sogenannte Lichtzimmer (dunkle Räume mit künstlicher Beleuchtung), die ganz nach Wunsch elektrisch oder durch Gas erhellt werden können. Selbst diese beiden Beleuchtungsarten sind in ihrer Wirkung auf die diversen Farben grundverschieden, und deshalb sollte man Ballstoffe zunächst nur bei der Beleuchtung kaufen, durch welche auch der Ballsaal beleuchtet wird, wenn man nicht recht unangenehme Ueberraschungen erleben will. A. G.

## Was ist beim Einkaufen eines Ballkleides zu berücksichtigen?

Nachdruck verboten. Nun rückt auch allgemach die Zeit heran, da mit dem Scheiden des Sommers die ersten Herbstgesellschaften und Zusammenkünfte stattfinden. Wenn nun auch zu



**SCHNELLE UND SICHERE LINDERUNG**

bei Erkältungen, Halsleiden, Heiserkeit, Schnupfen, Katarrhen, Grippe, Influenza und selbst veralteter Bronchitis

VERSCHAFFEN  
**DIE ANTISEPTISCHEN "VALDA" - PASTILLEN**  
(Pastilles Valda - Лечебники Вальда)

**GRUNDBEDINGUNG VERLANGEN SIE** in den Apotheken **AUSDRÜCKLICH** die **ECHTEN VALDA-PASTILLEN** in Originaldosen mit roter Banderole und der Aufschrift **"VALDA"**

Preis Rubel 4

In der 8-klassigen Mädchenlehranstalt mit Programm der männlichen phtologischen Gymnasien der **Sophie Bader-Sibiszowska**

Zawadzka-Strasse Nr. 37,  
werden neuereitrende Schülerinnen täglich von 10 bis 4 Uhr nachmittags angenommen. 12121

**IV-klassige Mädchenschule** von 10123  
**Melida Schnelke.**

Der Unterricht hat begonnen.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Die Schulräume sind hell und luftig. Für die Zwischenpausen ist ein geräumiger Saal und ein großer Turn- und Spielplatz zur Verfügung.

In der Privat-Schule R. Ziebart  
Petrikauer-Strasse Nr. 154  
werden Knaben und Mädchen jederzeit angenommen. Dasselbst sind auch 12142  
**Abendkurse für Erwachsene.**

**L. K. TRIEBE** **LODZ**  
Maschinenfabrik  
Spezialität: Kompl. Transmissions - Anlagen  
ständiges Lager aller Dimensionen fertiger TRANSMISSIONSWELLEN, Kupplungen, Hengarme, Lager mit Ringschmierung e.t.c.

**Zahnarzt FUCHS,**  
Lodz, Benedyktenstrasse Nr. 2, (Haus G. Rosenblatt)  
Ehemal. Haupt-Assistent d. Hof-Zahnarzt Engel in Berlin.

Hat sich nach 10-jähriger Auslandspraxis (Deutschland, England, Amerika) hier niedergelassen. Vollkommen schmerzlose Zahnbehandlung durch spezielle Methoden u. Apparate. Zahnziehen durch Gas-Apparat gänzl. ohne Schmerzen. Künstliche Kronen aus Gold und Porzellan. Künstliche Zähne mit und ohne Gummien aus Gold und Porzellan nach den allermodernsten amerikanischen Systemen. Naturähnliche Porzellan-Kronen und Porzellan-Brücken. (Ganze Reihen Zähne). Reguliert trummstehende Zähne und vorgerückte Kiefer durch spezielle Röntgenstrahlen. Befestigt lockere Zähne durch spezielle Röntgenstrahlen, oder auch auf mech. Wege. Behandelt veraltete Zahn- u. Mundkrankheiten durch spezielle Röntgenstrahlen (Hochfrequenz und andere Ströme). Stellt verlorene Gesichtsteile (Künstliche Nasen, Ohren, Lippen und dgl.) wieder her. 11337

**RADIUM**  
PASTY, KREMY, GLAZURY  
5810

**Gegen Trunksucht**

sicher wirkendes, durch viele Danksagungen empfohlenes Mittel, welches, da ohne Geruch und Geschmack, auch heimlich gegeben werden kann. Frei von der Genußsucht nicht zu rächtlichen Bestandteilen; gegen Voreinsendung oder Nachnahme 10 Mark durch das Generaldepot Apoth. Frank (staatl. approbiert) Berlin, O. 34 A. Strassmannstr. 41.

**Sanatorium Breslau,**  
Thiergarten-Strasse 95-97  
**Charlottenhaus**  
Teleph. No. 548.  
Modernster Comfort. Alle zeitgemäss. Heilverfahren. Behandlung aller inneren und nervösen Krankheiten. Besondere Abteilung für Zuckerkranken. Prospekt durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. S. Winkler.

Ges. Gebr. Nobel  
**"Kristall"**  
reinstes Petroleum in Original Kannen  
schönstes Licht bei geringem Verbrauch

1882 1896  
Gewicht: 5 10 20 40 Pfd. netto.  
Preise: 0.28 0.53 1.04 2.05 mit Zustellung ins Haus

Alleinvertrieb: **W. Findeisen & Co.,** Przejazdstr. 21. Tel. 9-78. u. 17-09.  
Eröffnung des Geschäftstotals Petrikauer-Strasse Nr. 83, in wenigen Tagen. 10757

Das Herrengarderoben-Geschäft  
von **FRANZ HESSE**  
Andrzeja-Str. Nr. 1

empfehl dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von neu eingetroffenen in- und ausländischen Stoffen der besten Firmen sowie auch fertige Kleider wie **Wlster, Sacco-Anzüge, Schüler-Anzüge und Mäntel etc. etc.**



**Herren- und Damen-Wäsche**  
Kragen Manchetten Jabots Kravatten

**Herren- u. Damenkonfektion**  
Galanterie- und Spiel-Waren  
in grosser Auswahl 7366  
bei **Edm. Stachlewski** vorm. Harimann, Lodz, 20 Srednia-Strasse 20.

**Umsonst** zwar nicht, aber zu außerordentlich günstigen Bedingungen, denn auf Abzahlung zu 25 od. 30 Kop. wöchentlich, bei minimaler Einzahlung v. 3 bis 6 Rbl. haben wir beschaffen

**200 Original Pariser Pathéphone**

Model "Junior" ohne Stifte. Dimensionen des Gehäuses 31x31x15 cm. Gewicht 10 ein halb Pfund mit einer Tube von 45 cm laut übernehmender Zeichnung, abnehmen, um auch den weniger Bemittelten die Möglichkeit zu geben, sich zu den 10508

Feiertagen einen Pathéphone anzuschaffen. Die Pathéphone sind bekanntlich tatsächlich die besten und praktischsten, weil sie ohne Stifte, rein laut, deutlich mit einer unabwärtigen Sopranstimme spielen, weil bei Pathéphone, die einen solchen und feinen Klang haben, der lästige und lockere Wechsel der Stifte ausfällt und weil die Platten Pathé, dank der Kunst, fast unspielbar sind. Jeder, der sein Geld nicht zum Fenster hinauswerfen will, sollte seinen Gramophon in Stifte, sondern einen Pathéphone kaufen - hat er dies aber bereits getan, so sollte er in eigenem Interesse den Gramophon auf einen Pathéphone umarbeiten lassen. Auf Lager befinden wir eine große Auswahl von Pathéphone mit oder ohne Tuben zum Preise von 25 bis 200 Rbl. Das neueste Repertoire von polnischen, deutschen und jüdischen Liedern (Caruso u. s. w.). Die neuesten Operetten: Walse, Polkas, Märsche etc.

**Spezielles Lager von Pathéphone** Petrikauer-Strasse Nr. 118, 1. Etage.  
Billigste und gewissenhafteste Reparatur.

**W. MATIATKO, LODZ**  
WAAGEN-FABRIK ORLA 23  
51438

**TEICHMANN & MAUCH**  
= Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. =  
**LODZ, Rozwadowskastr. 1, Telephon № 425.**

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausinstallation, Klingel-, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen. Elektrische = Uhren, Wächterkontroll-Anlagen, =  
**Lager von Dynamos und Elektromotoren.**  
Verkauf von Installationsmaterialien, Osramlampen von 10-1000 Kerzen.  
**Reichh. Lager von Beleuchtungskörpern** in allen Preislagen, 5580

Einrichtung v. Villen u. Wohnhäusern mit stilv. Beleuchtungskörpern nach künstl. Entwürfen.  
**Reparaturen v. elektr. Motoren u. Maschinen etc.**

Telephon № 425.

**Cementdachziegel, Cementhohlblöcke, Cementmauersteine, Cement-**

Platten, -Röhren für Kanalisation und Drainage, Stufen, Zaunskulen usw.  
werden vorteilhaft hergestellt mit **Dr. Gaspary Maschinen und Formen**  
Neue Broschüre Nr. 377 über Verwertung von Sand, Kies, Steinschlag usw. frei.  
Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** Besuch erbeten. (Deutschland).

**Schreibmaschinenbureau** von **J. M. Dubowski,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 64.

Seit vielen Jahren bestens renommirt. - Vollständig russische, deutsche, französische und englische Maschinen. Lieber festhalten. Viele und Aufsätze werden pünktlich und reell ausgearbeitet.  
Schüler für Maschinenschrift werden gegen mäßige Danksagung aufgenommen. Discretion ausgedehnt. 825

**Liquidations-Ausverkauf**

Auf alle Bücher und Noten **25% Rabatt.**

wegen **Aufgabe des Geschäfts**

Auf alle Bücher und Noten **25% Rabatt.**

**Pommer & Co.**  
Buchhandlung, Petrikauer-Strasse 71.  
Telephon 28-19

**Nr. 7 Nawrotstrasse**  
befindet sich jetzt mein Möbellager.  
**REINHOLD WIŚNIEWSKI**  
Kunst- und Möbeltischlerei.  
Speisezimmer Herrenzimmer  
Schlafzimmer Salon.  
10698

**Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig**  
in Lodz

empfehl ihre vorzüglichen **BIERE** in verschiedenen Gattungen mit Zustellung ins Haus und Zugabe von Eis. 7084

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen.  
**Telephon № 665. Telephon 665.**



Am 27. ds. M. 4 Uhr nachmittags verschied sanft im Herrn nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser herzenguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Cousin

# Christian Bechtold

im 70. Lebensjahre. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 1. Oktober um 2 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wschodnia-Strasse Nr. 40 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

12432



Freitag, den 27. ds. Mts. um 1 Uhr mittags verstarb nach langen schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel, der Klempnermeister

# Bernhard Nepros (Senior)

im Alter von 66 Jahren. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Montag, den 30. September um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Duga-Strasse Nr. 59 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodz — Petrikau — Warschau — Petersburg — Berlin — Graubenz.

12429

## Fußball-Meisterschaftsspiele

Sonntag, den 29. September 1912, 1/10 Uhr morgens: „Sport-u. Turnverein“ - „J. M. R. F.“, Widzew“  
Kontnastraße 11/13.

3 Uhr nachmittags: 12046  
„Lodzki Klub Sportowy“ - „Victoria“  
Erebrzynieka 37/39.

## Lodzer Bürger-Schützen-Gilde

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. September findet in unserem Schützenhause unter diesjähriges

## Michaelis-Lagen-Prämien-Schießen

statt, zu welchem unsere Herren Mitglieder, sowie Schießfreunde ergebenst eingeladen werden.  
Beginn des Schießens am Sonntag 1 Uhr Mittags.  
Montag 9 Uhr früh.

Der Vorstand.

12326

Su dem am Sonntag, den 29. d. M. im Requisitionshause der

## Stern- und Vogelschießen

verbunden mit hum. Vorträgen, Langstücken usw. erlauben wir uns hiermit unsere Freunde und Bekannten höflich einzuladen. Ein-  
fang 1 Uhr nachmittags.  
Das Vergnügen findet bei jeder Witterung statt.

## Sanatorium für Herzranke

Dr. Noebel und Dr. Zimmermann.  
Zittau i. Sa.  
Leosung 11, Tel. 651.  
Neurasthenie, Herzneurosen, Herzmuskelchwäche, Herzverw. terung, Feittherz, Arterienverkalkung, Basedow, Asthma. Ein-  
merand Winter geöffnet. Prospekte 12353

## „Friedensaner Schwesterheim!“

bei Magdeburg in Deutschland  
unter Leitung bewährter Ärzte 12157

empfiehlt seine Schwestern zur häuslichen Kranken- und Wochenpflege, Massage, Wasser- und Zellbehandlungen.

Filiale in Lodz. Rokiciner-Chaussee Nr. 33, Wohn. 17.

## Handels-Kurse

Verhöflich  
von M. Steinhauer, 12325  
Lodz, Widzewskistr. Nr. 82,  
2. Offizine 3. Etage, links,  
Doppelte Buchführung, Handelsrechnungen, Korrespondenz  
in 5 Sprachen, Stenographie-Maschinenarbeiten. Unterricht in  
angewandten Sprachen und hoher praktischer Erfolg. 12328  
Anmeldungen täglich von 2-3 nachmittags und 7-8 abends.

## Für die P. T. Damenwelt

Bei Beginn der neuen Saison erlaube ich mir, meine Firma in gest. Erinnerung zu bringen und die P. T. Damenwelt darauf höflich aufmerksam zu machen, dass in meinem

## Atelier für feine Damen-Coiletten

Gesellschafts-Kleider, Theater-Roben, Ball- und Abend-Tolletten  
Promenaden- sowie auch Sport- und Reizekleider, Kostüme,  
Mantel und Jacketts von eigenen wie auch anvertrau-  
ten Stoffen auf das sorgfältigste nach den

neuesten Pariser Modellen  
und nach vielfach letzterverbessertem bekannten  
Wiener Schnitt

angefertigt werden. Zur Bequemlichkeit meiner  
werten Kunden halte ich das neueste  
ausländische Garnierungsmaterial  
stets auf Lager.

Ich bitte um hochgeschätzten Besuch und gütige  
Zuwendung sehr geehrter Aufträge.

Maison Richter

Petrikauer Strasse Nr. 299, Hof links.

7211

## Deutsche Gymnasium

gründlich vor. Anfragen sind zu richten: Lodz, Post-  
fach 444. 12376

## Klavier-Unterricht

sowie Theorie der Musik und Komposition, erteilt Absolvent des  
Königlicher Konservatoriums, Petrikauer-Strasse 168, Wohnung 20.  
Empfehlungsbücher von 6-8 Uhr abends. 12371

## Mandolinen- und Gitarren-Unterricht.

STASCHAUER, (Ede Wendtstr.)  
12377

Singut situiertes, geachtetes

## Ehepaar wünscht ein Kind

eventuell auch diskreter besserer  
Her-  
kunft als eigen anzunehmen.  
Ausführl. Offerten mit Alters-  
angabe des Kindes unter „S. G.  
G. 16“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 1220

Am Montag zu ihm blüht der Angelegte... Im Gegenatz zu ihm blüht der Angelegte...

Odesa. Polizeiliche Durchsuchungen... Odesa, Polizeiliche Durchsuchungen...

Gerichtschronik.

Handel mit lebender Ware. Die Kleinbürgerin Nossowa, welche in Pflow wohnhaft war...

Die verbrecherische Tätigkeit der Nossowa wurde dank der Anzeige einer dieser Stellenfuchnerinnen...

Zum Expoié des Grafen Berchtold.

Kramarz über die Politik im Rahmen Orient.

P. Wien, 28. September. In der österreichischen Delegation erklärte Kramarz...

Aus der Provinz.

Grozochau. Rätselhafter Mord. Wie wir bereits mitteilten, wurde auf den Feldern...

Bestätigung. Das Warschauer evangelisch-anglikanische Konsistorium bestätigte die Wahl...

Entschlicher Unfall. Im Hause Warschauerstraße Nr. 4 ereignete sich...

Petrikau. Wohltätigkeitsveranstaltung. Das hiesige „Patronat“...

Nowe Miasto. Banditenwesen. Banditen überfielen hier das Postamt...

Monsk. Ueberfall. Auf der Chaussee Mönch-Milawa überfielen einige Banditen...

wissen Leonhard Muranski, dem sie Geld und Uhr raubten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

In der Zeit der Not!

(Neben verboten.)

Durch die Welt geht ein Gedächtnis. — Ach, die Zeit ist gar nicht schön...

Börsenberichte.

der „Neuen-Löcher Zeitung“.

St. Petersburg, den 28. September 1912.

Table with exchange rates for London, Berlin, and Paris.

Table with exchange rates for various currencies and gold prices.

Table with stock market information for various banks and companies.

Table with stock market information for various companies and industries.

Table with stock market information for various companies.

Table with stock market information for various companies.

Untersuchung in der Pofener Gattenmordaffäre.

Posen, 27. September.

In der Wohnung des von seiner Frau erschossenen Archäologen Dr. Blume...



Ein eigenartiges Kriegerdenkmal.

Inländische Nachrichten.

Dialstol. Banditenüberfall. In der Nähe der Station Dialstol wurde...

Grodno. Feuer in einem Güterzug. In der Nähe von Grodno geriet ein Güterzug...

Amsterdam. 5% Russische Anleihe 1906.

Nachrichten aus den eb. Gemeinden. Aus der evangelischen Trinitatis-Gemeinde...

Offerten-Anzeiger.

Auf Anzeigen mit Offerten-Abgabe in der Geschäftsstelle...

Die Ausgabe der „Anzeige“ erfolgt während der Geschäftsstunden...

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 29. September 1912. Nachmittags 3 Uhr. Zum zweiten Male.

Das goldene Kreuz.

Oper in 2 Akten von Ignaz Brüll. Abends 8 1/4 Uhr. Premieren-Aufführung.

Der Feldherrenhügel.

Schauspiel in 5 Akten von Ada Roda und Karl Röbler. Montag, den 30. September 1912.

„Die Räuber“.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Bei populären Preisen.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg.

Schauspiel der bekannten Kritiken. Miß Klara Jong und Mr. Boez Jongwijs.

Die Amerikanerin.

Sonntag nachm. 3 Uhr, bei billigen Preisen h. kom. Operette. Sahir Hachirim.

Der Ven Jochid.

Montag, nachmittags 3 Uhr, die komische Operette. (Der einzige Sohn).

Wiener Konditoreien.

Erste Wiener Waffel-, Kakes-, Biskuits-, Honig- und Schokoladen-Fabrik von Ferdinand Ulrich.

